Leipziger Tageblatt und Handels-Zeitung

Abend-Ausgabe

Bezugspreis: für Leipzig und Vororte zweimal täglich ins Haus gebracht, Sonntags als Morgenausgabe monatl. M. 10.— viertelj. M. 30.— für Abholer monatl. M. 9.50. Morgen-Ausgabe allein M. 7.50 monatlich. Abend-Ausgabe allein M. 7.— monatlich. Durch unsere auswärtigen Filialen ins Haus gebracht monatlich M. 10.—, vierteljährlich M. 30.—; durch die Post innerhalb Deutschlands, frei ins Haus geliefert, Gesamt-Ausgabe monatlich M. 9.—, vierteljährlich M. 27.—. Ausland-Bezieher: monatlich M. 10.— und Drucksachen-Porto. Einzelnummern: Morgen-Ausgabe 30 Pf. Abend-Ausgabe 30 Pf. Sonntags-Ausgabe 40 Pf.

Das Leipziger Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Rats und des Polizeiamts der Stadt Leipzig, des Amtsgerichts Leipzig, sowie verschiedener anderer Behörden.

115. Jahrgang

Anzeigenpreis: für Gr.-Leipzig u. Umgeb. die einspal. Nonpareillezeile M. 1.20, von auswärts M. 2.20; Anzeigen von Behörden im amtlichen Teil die Nonpareillezeile M. 3.50, v. auswärts M. 5.—; kleine Anzeigen die Nonpareillezeile M. 1.40, von auswärts M. 1.50, Geschäftsanzeigen mit Platzvorschriften im Preise erhöht. Platz- und Datenvorschrift ohne Verbindlichkeit. Beilagenpreise für die Gesamtauflage Mk. 12.— netto, für Teilauflage Mk. 15.— netto pro Mille, Postauflage Postgebühr extra. Fernsprech-Anschluß Nr. 14692, 14693, 14694. — Postscheckkonto 7508. Geschäftsleitung und Geschäftsstelle: Leipzig, Johannisgasse Nr. 8. Verlag Dr. Reinhold & Co.: Leipzig.

Nr. 145 — Donnerstag, den 24. März — **1921**

Eisleben Brennpunkt des Aufruhrs

Die Stadt in der Gewalt der Aufständischen

Heftige Feuerkämpfe. — Verhandlungen mit Hörsing.

Halle, 24. März. (Eigener Drahtbericht.) Während in Halle alles ruhig ist, ist Eisleben seit gestern nachmittag Mittelpunkt eines weit sich erstreckenden Aufstandes geworden, Tausende von Arbeitern aus der nahen und weiteren Umgebung, zum größten Teil bewaffnet, haben Eisleben rings herum eingeschlossen und den größten Teil der Stadt besetzt. Die Sicherheitspolizei hält nur die Stadtteile um das Seminar und die Mädchenvolksschule. Hier sind seit gestern nachmittag um 4 Uhr heftige Feuerkämpfe im Gange. Um 7 Uhr abends begannen die Plünderungen namentlich der Konfektions- und Schuhwarengeschäfte, ebenso wurden Waffenläden vollständig ausgeplündert. An verschiedenen Stellen wurden die Häuser in Brand gesteckt. In das Polizeigebäude wurden in später Abendstunde Handgranaten geworfen. Vier Polizeibeamte wurden dabei leicht verletzt. Der Zugverkehr Halle—Sangerhausen ruht vollständig. Vielfach sind die Schienen zerstört. Bei Ammendorf versuchten bewaffnete Banden die große Eisenbahnbrücke zu sprengen, doch konnte der Anschlag durch die Sicherheitspolizei, die dort in beträchtlicher Stärke versammelt war, verhindert werden. Die Beraubung der Kreissparkasse in Mansfeld und der Volksbank und Kreissparkasse in Helbra und des Postamtes in Mansfeld ist jetzt vollständig aufgeklärt. Sie ist von einer bewaffneten Bande ausgeführt, die in Thondorf bei dem Rittergutsbesitzer Weißel ein Auto gewaltsam requirierte und dann raubend in die genannten Städte fuhr. Der Anführer mit noch zwei Spießgesellen ist, wie jetzt amtlich bestätigt wird, in Quedlinburg mit seinem Auto festgehalten worden. Das Auto selbst ist bereits dem Gutsbesitzer wieder zurückgegeben, ebenso konnten die Gelder beschlagnahmt werden.

Die Arbeiterschaft auf den Lennawerken hat sich auch zum Teil bewaffnet. Ausschreitungen sind jedoch bisher nicht vorgekommen. Die Angestelltenschaft hat einen Beschluß gefaßt, worin sie es ausdrücklich ablehnt, sich irgendwie an der Streikbewegung zu beteiligen.

In Halle haben zwischen der kommunistischen Parteileitung und dem Oberpräsidenten Hörsing Verhandlungen stattgefunden. Ueber das Ergebnis war noch nichts Sicheres zu erfahren. Nur so viel steht fest, daß Hörsing es für absolut unmöglich erklärte, daß diesmal die Staatsregierung einlenken könne, denn nicht gegen eine politische Partei, auch nicht gegen die kommunistische Partei, sondern einzig gegen das Verbrechertum seien die Schutzmaßnahmen gerichtet.

* * *

Halle, 24. März. (Eigener Drahtbericht.) In Oberröblingen ist die Belegschaft wieder zahlreicher angefahren. Die Arbeitswilligen sind zum Teil belästigt worden. In Deutschenthal und Ammendorf ist die Bildung von Aktionsausschüssen mit Rücksicht darauf, daß ihre Mitglieder erfahrungsgemäß sofort verhaftet werden, abgelehnt worden, doch soll sich eine Kommission mit den übrigen Aktionsausschüssen der K. P. D. in Verbindung setzen. Auf den Gruben ist die gesamte Belegschaft angefahren.

In Mansfeld hat sich die Lage verschärft. Bewaffnete Banden haben die Arbeitswilligen belästigt und die Belegschaften zum Teil mit Gewalt aus der Grube geholt. Arbeitswillige sowie Angehörige der Schutzpolizei wurden beschossen. Die Weichen der Mansfelder Schmalspurbahn sind gesprengt. Die Belegschaft wurde am Anfahren gehindert; auch wurde mit Sprengung der Fördermaschine gedroht. Die Krughütte ist von bewaffneten Kommunisten besetzt. Im Kalkwerk Wansleben ist das Seil der Drahtseilbahn durchschnitten worden. Im Zeitz-Weißenfelser Gebiet ist alles ruhig.

Kampfstimmung in Halle

Halle, 24. März. Die hiesigen Kommunisten nahmen am Mittwoch abend in einer überfüllten Versammlung Stellung zu den Vorgängen in Mitteldeutschland. Es herrschte Kampfstimmung. Die einzelnen Redner brandmarkten das Vorgehen Hörsings. Die Massen wurden aufgefordert, sich zum Kampfe bereit zu halten und überall an Stelle der Betriebsräte Aktionsausschüsse in den Betrieben zu bilden. Als Vertreter des kommunistischen Gewerkschaftskartells nicht für einen sofortigen Kampf sprachen, wurde ihnen aus der Versammlung „Verräter" zugerufen. Die kommunistische Arbeiterpartei fordert in einem Flugblatt zum sofortigen Generalstreik auf. Ueber den evtl. Eintritt in den Generalstreik soll aber die Vollversammlung der Aktionsausschüsse entscheiden. Man rechnet jedoch bestimmt mit einem Eintritt in den Generalstreik.

Wie aus dem Lennawerk gemeldet wird, gehen die Streikenden nicht aus den Betrieben heraus, um die Arbeitermassen zusammenzuhalten.

Empfindliche Beeinträchtigung des Eisenbahnverkehrs

Halle a. S., 24. März. Die Ereignisse in Eisleben haben bereits eine empfindliche Beeinträchtigung des Eisenbahnverkehrs auf der Strecke Halle—Nordhausen im Gefolge. Wie gemeldet, war der gestrige Hallesche Abendzug von den Aufrührern in Eisleben aufgehalten und an der Fortsetzung der Fahrt gehindert worden. Daraufhin fiel nun heute morgen zunächst der fahrplanmäßig 4.15 Uhr von Halle abgehende Zug Halle—Nordhausen aus. Wie verlautet, muß der notwendige Verkehr von Halle aus über Halberstadt geleitet werden. Schon werden auch Brandstiftungen in einigen Ortschaften gemeldet, denen man ursächlichen Zusammenhang mit der ganzen Aufruhrbewegung gibt; hierbei wird auch Oberröblingen genannt.

Weitere Attentate angedroht

Halle, 24. März. (Eigener Drahtbericht.) Zum Eisenbahnattentat bei Halle wird mitgeteilt, daß bei der hiesigen Eisenbahndirektion von kommunistischer Seite Drohbriefe eingegangen sein sollen des Inhalts, daß dieses Attentat nicht das letzte sei, weitere vielmehr folgen würden.

Die Erbitterung über den letzten Anschlag auf den D-Zug auf der Strecke Leipzig—Halle ist allgemein.

Hölz verhaftet?

Eisleben, 24. März. (Eigener Drahtbericht.) Den kommunistischen Hetzern ist es gelungen, die Lage weiterhin zu verschärfen. Es ist zu heftigen Kämpfen gekommen, bei denen die Sipo mit eingegriffen hat. Streckenweise sind die Eisenbahndämme besetzt.

Ferner wird berichtet, daß in der Gegend von Quedlinburg der Kommunist Max Hölz festgenommen worden sei.

Blutige Zusammenstöße in Hamburg

Hamburg, 24. März. Der Chef der Ordnungspolizei teilt mit: Gegen 3½ Uhr nachmittags versuchten etwa 1500 Arbeiter der Vulkanwerft, über den Roßdamm und den Elbtunnel in die Stadt zu gelangen. An der Ellernholzbrücke wurde der Aufforderung, an der Sperre haltzumachen, nicht Folge geleistet. Vielmehr forderte ein Hetzer trotz des Ausnahmezustandes die Menge auf, gewaltsam in geschlossenem Zuge durchzubrechen. Als sie sich hierzu verleiten ließ, mußte die Wache von der Schußwaffe Gebrauch machen. Hierbei hatten die Demonstranten etwa 4 Tote und 10 Verwundete. Dann wurde der Aufforderung, in kleinen Trupps weiter zu gehen, nachgekommen. Ein Teil der Menge zog über Wilhelmsburg-Veddel in die Stadt.

Um 1¼ Uhr nachmittags wurde die Stadt von den aufrührerischen Elementen, die sich hinter Barrikaden zu verteidigen suchten, gesäubert. Bei ihrem Herausdrängen hatten die Aufrührer mehrere Verwundete. Sie zogen durch den Elbtunnel nach dem Millernsor. Hier kam es zu einem Zusammenstoße mit der Absperrung. Der Zugwachtmeister Adler von der 11. Hundertschaft der kasernierten Ordnungspolizei wurde von rückwärts aus einem Hause erschossen. Als die Ordnungspolizei daraufhin zur Waffe greifen mußte, traten auf seiten der Widerstand leistenden Menge schwere Verluste ein, nämlich etwa 16 bis 20 Tote und Verwundete.

Kurz darauf ereignete sich am Justizgebäude ein weiterer Zusammenstoß. Hierbei hatten die Demonstranten etwa sechs Verwundete. Um 6¾ Uhr wurden die noch in der Vulkanwerft befindlichen Aufrührer herausgedrängt. Abends 10 Uhr herrschte in der Stadt und im Hafen Ruhe.

S. P. D. und U. S. P. D. gegen die kommunistische Hetzpolitik

Berlin, 24. März. Der „Vorwärts" bezeichnet das Blutvergießen in Hamburg und Eisleben als eine direkte Frucht der kommunistischen Wühlarbeit. Die Zusammenstöße seien die unmittelbare Folge der fortgesetzten Aufrufe der Kommunisten zu den Waffen und zum Kampf.

Auch die „Freiheit" wendet sich erneut in schärfster Weise gegen die Hetzpolitik der Kommunisten. Die Ueberfälle auf Sparkassen, die verbrecherischen Anschläge gegen Eisenbahnen und die Dynamitattentate gegen Gerichtsgebäude hätten mit Politik nichts zu tun; die Verantwortung für diese Wahnsinnstaten treffe allein die Leitung der kommunistischen Partei.

Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund hat in einer gestern abgehaltenen Sitzung eine Entschließung angenommen, in der er sich gegen die durch kommunistische Hetze hervorgerufene Streikbewegung im mitteldeutschen Industrierevier wendet.

Vorläufig kein Ausnahmezustand in Mitteldeutschland

Berlin, 23. März. Das Reichskabinett und die preußische Regierung haben sich gestern abend mit den Ereignissen in Mitteldeutschland und in Hamburg beschäftigt. Es wurde zunächst davon abgesehen, über Mitteldeutschland den Ausnahmezustand zu verhängen, da man angesichts der ruhigen und besonnenen Haltung der Arbeiterschaft hofft, daß die kommunistische Aktion in Mitteldeutschland ohne Anwendung außerordentlicher Mittel im Sande verläuft. Verstärkungen werden nur im Ausmaße des Notwendigen entsandt werden.

Einberufung des preußischen Landtages gefordert

Berlin, 24. März. Die Fraktion der Deutschen Volkspartei in Preußen hat den Präsidenten des Landtages mit Rücksicht auf die durch die kommunistischen Unruhen und die oberschlesischen Vorgänge herbeigeführte gespannte politische Lage aufgefordert, den Landtag schleunigst, jedenfalls spätestens zum 30. März, einzuberufen.

Das Arbeitslosenheer in Europa

Aus einer Statistik, die vom internationalen Arbeitsbureau des Völkerbundes ausgearbeitet ist, geht hervor, daß die Zahl der Arbeitslosen in den 20 größten Ländern der Welt von 10 835 000 Ende 1910 auf 13 222 000 Ende 1914 und auf 32 650 000 Ende 1919 gestiegen ist. Die Zahl der Arbeitslosen in Europa soll Ende 1919 allein mindestens 26 Millionen gegen 8½ Millionen im Jahre 1910 betragen haben.

* * *

Deutsche Seeleute, die mit dem kürzlich nach England abgelieferten deutschen Auswandererdampfer „Tirpitz" nach England fuhren und von dort wieder zurückkehrten, berichteten übereinstimmend, daß die Arbeitslosigkeit in England noch viel größer sei als in Deutschland. Sie seien vielfach von englischen Arbeitern gefragt worden, ob es möglich sei, nach Deutschland einzureisen und dort Arbeit zu finden. Die Zahl der Arbeitslosen betrug in der am 4. Februar endenden Woche 1 108 000, nämlich 718 500 Männer, 285 100 Frauen, 48 700 Knaben und 55 700 Mädchen, das sind 42 650 mehr als in der vorhergehenden Woche.

Die polnische Einschüchterungspolitik

Kattowitz, 22. März 1921, nachts.

Kattowitz wird allmählich ein großes Flüchtlingslager. Die Bevölkerung auf den Dörfern ist unruhig geworden und die Polen versuchen durch Drohungen Angst und Verwirrung unter die Leute zu bringen. Alles eilt infolgedessen nach Kattowitz. Die Flüchtlinge lassen alles im Stich und kommen nur mit den Kleidern auf dem Leibe hier an. Auf dem Quartieramt ist ein ständiger Zustrom. Aus Brzeskowitz, Przelaika, Dand, Schoppinitz, Rosdzin, Myslowitz, Boguttschütz, Slupna, Birkenthal treffen flüchtende Deutsche ein. Sie werden in Massenquartieren untergebracht.

Selbstverständlich verbreiten sich gleichzeitig die tollsten Gerüchte. Bald heißt es: die Italiener kämpfen in Pleß mit den Polen, bald heißt es: die Engländer haben in Rybnik mit den Franzosen Streit bekommen. Auch sonst sind die Nachrichten offensichtlich stark übertrieben. Trotz alledem läßt sich nicht leugnen, daß sich die Dinge außerordentlich zuspitzen. Die Polen veranstalten Demonstrationszüge und treten terroristisch auf. In Myslowitz sind solche Züge aus der Umgebung eingedrungen und haben Schaufensterscheiben zertrümmert. Es wird auch geschossen. Viele Flüchtlinge erzählen von Mißhandlungen ihrer Angehörigen, die sie in den Krankenhäusern in Kattowitz suchen. Telephonisch wird nach Kattowitz gemeldet, daß ein Polizeirevieramt in Myslowitz gestürmt sei. Näheres läßt sich nicht feststellen. Zu der Meldung, daß die Apo in Myslowitz entwaffnet sei, ist festzustellen, daß abends 8 Uhr mit den deutschen Apoleuten von hier aus telephonische Verbindung bestand. Es ist ihnen ein Ultimatum gestellt worden, die Stadt zu verlassen. Einige Apoleute sind auch mit dem Nachtzuge hierhergekommen. In Boguttschütz ist auf dem Rathause die polnische Fahne gehißt worden. Die Bewegung der Grubenarbeiter in Myslowitz hat zu Belästigungen der Beamten, besonders des Direktors Fritzsch geführt. Aus dem Kreise Pleß kommen sehr aufgeregte Meldungen. Der Polenführer Wilk drohte, daß das Dorf Anhalt noch in der Nacht in Flammen aufgehen müsse. Nachrichten über eine tatsächliche Gewalttat sind bis zur Stunde nicht zu erreichen.

Auf dem Bahnhofe Myslowitz hat man abreisende Deutsche beschimpft. Die Menge drängte die Apo und die schwache französische Wache beiseite, es ist aber niemand beschädigt worden. In den Städten ist Ruhe. In der Nähe von Kattowitz hört man vereinzelte Schüsse. Der Andrang zu den Zügen nach der Heimat ist natürlich außerordentlich stark. Der Verkehr vollzieht sich immer noch in vollster Ordnung. Alles sieht so aus, als ob die Polen vor offenen Gewaltaten sich hüten; dagegen die Deutschen zu erschrecken und zu ängstigen suchen, um sie zur Gegenwehr zu veranlassen, dann könnten für einige Zeit leicht Zustände einreißen, wie bei den Augustunruhen. Leider nehmen anscheinend die Kommissare der Entente die Sache auf die leichte Schulter. In Kattowitz war z. B. den ganzen Nachmittag keine Verbindung mit dem Kreiskontrolleur zu erreichen, da er verreist war. Die englischen Kommissare in anderen Kreisen sollen dagegen erklärt haben, daß sie aufs Bestimmteste für Ruhe sorgen und bei Gewaltaten rücksichtslos durchgreifen würden.

Hans Walther Gerlach.

Oberschlesische Schreckenschronik

Kattowitz, 24. März. In Rosdzin wurde ein Eisenwarengeschäft ausgeplündert. Die Inhaberin ist geflüchtet.

Am Boguttschützer Rathaus wurde eine polnische Fahne gehißt. Das Dorf durchziehen Banden in drohender Haltung. In Eichenau werden Umzüge mit polnischen Fahnen veranstaltet. Der Führer trägt polnische Uniform.

In Myslowitz verhinderte die Menge die Verhaftung eines Raubmörders, der einem Apothekenamten entrissen wurde. Zwei Landjäger wurden von einer etwa 50 Mann starken Bande junger Burschen schwer bedroht. Die deutschen Bewohner von Myslowitz sind teilweise nach Kattowitz geflüchtet. Die Stadt Myslowitz durchziehen mit Knüppeln bewaffnete Banden.

In Schoppinitz sind die Häuser der Deutschen von Polen umzingelt und beschossen worden.

Die deutsche Bewohnerschaft des Dorfes Anhalt hat bei ihrer Flucht nach Kattowitz ihre gesamte Habe zurücklassen müssen. Der vom Januaraufstand bekannte Führer Wilk aus Swino war nachmittags in Anhalt und drohte, nachts werde das ganze Dorf in Flammen aufgehen.

Nachmittags ging das Gerücht, daß Birkenthal, Brzeskowitz und Slupna von regulären polnischen Truppen besetzt worden seien. Es ist festgestellt, daß es sich in Birkenthal nicht um Truppen, sondern um Banden handelt, die den Ort durchziehen und die deutschen Bewohner schwer bedrohen. Von den beiden anderen Orten ist nichts Sicheres zu erfahren.

Ermordung deutscher Landjäger

Beuthen, 24. März. Gestern nachmittag wurden im Dorfe Karf bei Beuthen sieben Landjäger von polnischen Nationalisten verfolgt. Vor der Ueberzahl mußten sie sich in ein Haus flüchten, wo sie sich verbarrikadierten. Als sie in der Notwehr ihre ganze Munition verschossen hatten, hißten sie ein weißes Tuch, und die Polen versprachen ihnen freien Abzug. Im Vertrauen auf das gegebene Wort verließen sie das Haus. Die Polen hielten aber ihr Wort nicht, sondern machten vier der Beamten nieder, die drei anderen wurden so schwer mißhandelt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

* * *

Kattowitz, 24. März. Die deutschen Parteien und Gewerkschaften von Oberschlesien haben einen Funkspruch an alle abgesandt, in dem sie anläßlich des von den Polen ausgeübten Terrors, gegen den die Interalliierte Kommission keinerlei Maßnahmen treffe, von der ganzen Kulturwelt die Einwirkung auf die Interalliierte Kommission fordert, damit diese barbarischen Zustände sofort beseitigt werden.

Scharfe Abwehrmaßnahmen

Beuthen, 24. März. Der Kreisgouverneur von Beuthen-Land hat wegen der Ermordung mehrerer in Karf bei Beuthen der inter-

alliierten Kommission stehenden Leute im Karf besonders scharfe polizeiliche Bestimmungen erlassen. Danach wird auf Gruppen von mehr als vier männlichen Personen sofort und ohne Warnung das Feuer eröffnet. Alle Versammlungen, mit Ausnahme von religiösen, sind verboten. Von 8 Uhr abends bis 4 Uhr morgens wird auf Gruppen von mehr als zwei Personen beiderlei Geschlechts ohne Warnung gefeuert. Die Geschäfte dürfen nur von 9 bis 12 Uhr vorm. und von 2—5 Uhr nachm. offen sein. Aehnliche Bestimmungen sind für Miechowitz erlassen worden.

Strafrechtspflege in Sachsen

Aus Richterkreisen wird uns geschrieben:

Zum neunten Male binnen wenigen Jahren ist Sachsen im Begriffe, ein Amnestiegesetz zu erlassen. Jede Amnestie ist ein Faustschlag ins Gesicht der Rechtspflege. Wozu erst die Mühen der Ueberführung? Mit einem Federstrich wird ja die Verurteilung zunichte gemacht. Jede Amnestie schädigt die bereits schwer gefährdete Achtung vor dem Gesetze. Die Furcht vor Strafe schwindet immer mehr, wenn der Täter hoffen darf, daß eine Amnestie die andere ablöst. Der Hang zum Verbrechen muß gefördert werden durch leichtfertige Häufung von Amnestie-Erlassen.

Wer in der Praxis Amnestie-Verordnungen anzuwenden hatte, weiß ein Lied von ihren schweren Nachteilen zu singen. Zur völligen Sinnlosigkeit, zu grenzenlosen Unbilligkeiten führten fast regelmäßig Erlasse, die ohne Rücksicht auf den Einzelfall blindlings anzuwenden waren. Eine Berufsdirne z. B., die schon vor dem Kriege von ihrem Manne getrennt lebte, mußte als Kriegerswitwe gelten! Berichtete aber das Gericht solchen Zweifel-all dem Justizministerium ein, so erhielt es die ihm nicht ganz unbekannte Belehrung, daß eine Ehe durch Getrenntleben nicht gelöst ist. Bei jedem neuen Amnestie-Erlaß bestürmen massenhaft Verurteilte den zuständigen Schöffenrichter, in Landgerichtssachen aber den Staatsanwalt mit dringlichen Eingaben über wirkliche und angebliche Zweifelfälle. Ausgerechnet womöglich an siebenstündigen Sitzungstagen. In dieser Hast aber ist es, zumal bei der unklaren, dehnbaren Fassung der meisten sächsischen Amnestie-Verordnungen, sehr leicht möglich, daß eine wichtige Verurteilung mit einem Federstrich zu Unrecht kassiert wird. Auch die zweite Instanz kann sich so ein schwieriges Urteil über Zweifelfragen kurzerhand ersparen. Bezeichnend ist auch, daß Beschimpfungen der Reichswehr und der Landespolizei schon wieder straffrei ausgehen sollen und dadurch von neuem begünstigt und gefördert werden. Stück für Stück wird so die Rechtspflege und die richterliche Unabhängigkeit untergraben.

Aber gibt es überhaupt noch richterliche Unabhängigkeit? Täglich ordnet das Justizministerium auf Gnadengesuche hin an: „Das Amtsgericht wolle" .... Polizeiorgane, denen in der Regel die Ausführung solcher Zwischenbeschlüsse übertragen wird, werden darin unschwer Weisungen nach bestimmter Richtung hin finden.

Richterliche Unabhängigkeit? Darf doch in Sachsen ein sechzigjähriger großstädtischer Schöffenrichter nicht einmal direkt mit dem Ministerium verkehren. Die Unterzeichnung von Berichten und Gutachten ist ihm vielmehr unwürdigerweise entzogen und dem Abteilungsvorstande vorbehalten.

Welche Richter ferner in die 10. oder in die 11. Besoldungsklasse einzureihen sind, steht völlig im Ermessen und sonach in der Willkür des Justizministeriums. Wenn ein noch jüngerer Leipziger Rechtsanwalt plötzlich zu dem wichtigen Posten eines Bautzener Landgerichtspräsidenten berufen wurde, so bestand die Eignung auch im wesentlichen nur in seiner Zugehörigkeit zur mehrheitssozialistischen Partei des Justizministers.

Glaubt das Justizministerium etwa, daß tatsächlich keine Beeinflussung des Gerichts vorliegen sollte, wenn in dem Ende Februar 1921 vor dem Freiberger Schwurgerichte abgeurteilten Osbernhauer Prozesse wegen Landfriedensbruchs die gerichtlichen Sachakten folgende Weisung an die Staatsanwaltschaft enthalten:

Königlich Sächsisches Justizministerium.
Bd. I. Bl. 86.
13 19b III 20. Dresden-N., den 8. Nov. 1920.

Auf den Beschluß vom 5. d. M.

„Sie wollen sofort die Aufhebung des gegen den Beschuldigten Meißner ergangenen Haftbefehls veranlassen. Doch ist darauf Bedacht zu nehmen, daß die Wiederverhaftung Meißners erfolgt, sobald sich der gegen ihn vorliegende Verdacht namentlich in der Richtung des § 125 Abs. 2 des Str.-G.B. verstärkt.

Bei Beantragung der Voruntersuchung ist der Antrag auf Anordnung der Haftfortdauer gegen die Beschuldigten Neuther und Oberle zu stellen. Auch wolle sich die Staatsanwaltschaft nicht für behindert erachten, die Verhängung der Untersuchungshaft gegen die Beschuldigten Schönherr und Herkloß wegen Verbrechens gegen § 125 Abs. 2 des Str.-G.B. zu beantragen, sobald außer dem dringenden Verdacht der Tatbegehung Flucht oder Kollusionsgefahr eine solche Maßnahme erfordern. Kommt es zu weiteren Verhaftungen, so ist dafür zu sorgen, daß die Festgenommenen unmittelbar dem Gerichtsgefängnis in Freiberg zugeführt werden.

Wegen des Schutzes dieses Gefängnisses wollen Sie sich alsdann ungesäumt mit dem Reichswehrkommando Freiberg in Verbindung setzen. Sollten die von Ihnen geforderten Maßnahmen auf Schwierigkeiten stoßen, so ist hierüber auf schnellstem Wege hierher zu berichten.

Im übrigen wollen Sie darauf hinwirken, daß das Strafverfahren wegen der Osbernhauer Vorgänge mit größter Beschleunigung geführt wird.

Ministerium der Justiz.
Für den Minister:

Wenn ein wegen Taschschlags nicht zum erstenmal zu langjähriger Zuchthausstrafe Verurteilter bei der Staatsanwaltschaft mit der Visitenkarte des Justizministers Harnisch und mit der Weisung erschien, daß die Strafe vorläufig nicht vollstreckt werden sollte, so diente solches Verfahren auch nicht gerade zur Kräftigung der Justiz.

Ebenso, wenn die Frau eines wiederholt wegen Kriegswuchers Verurteilten dieselbe Weisung des Justizministers Harnisch der Staatsanwaltschaft auf einem Zettel überbrachte.

Andere Verurteilte aber sandten auf wiederholte Vorladung zum Strafantritt die mit Bleistift geschriebene Weisung des Justizministers Harnisch ein: „Die Sache soll nochmals geprüft werden" — obwohl schon mehrere Gnadengesuche abschlägig beschieden waren!

Ist es ein würdiger Zustand, wenn Gnadengesuche bewilligt wurden, die, wie so häufig in den letzten Jahren, als Ueberschrift die Worte trugen: „Lieber Genosse!"

Unter schwerer Verletzung des Artikels 129 der Reichsverfassung vom 11. August 1919, der bestimmt: „In die Nachweise über die Person des Beamten sind Eintragungen von ihm ungünstigen Tatsachen erst vorzunehmen, wenn dem Beamten Gelegenheit gegeben worden war, sich über sie zu äußern", dürfte ein unliebsam gewordener sächsischer Strafrichter in vollster Arbeitsfrische schon als Vierziger sogar pensioniert werden — lediglich auf Grund ihm geflissentlich verheimlichter „Anklage"-Behauptungen, lediglich wegen angeblicher Neurasthenie auf Grund des Gutachtens eines unzuständigen Gerichtsarztes, der mit dem Justizminister in Verhandlungen über eine sehr günstige Anstellung stand und dem der Pensionierungswunsch des Justizministeriums genau bekannt war!

Senatswahl in Hamburg

Hamburg, 24. März. Die Bürgerschaft wählte heute in Anwesenheit von 138 Mitgliedern zu Mitgliedern des Senats: Karl Cohn, Dr. H. Lieftel, Louis Grunewald, Max Hegemann, Karl Hense, Paul Hoffmann, Emil Krause, Dr. D. Mathaei, Dr. A. Hölderke, Dr. Karl Petersen, Dr. Max Schramm, Heinrich Stubmann, Otto Stolten, Gustav Strandes, Heinrich Stubbe und Dr. Stubmann. Von ihnen sind fünf Demokraten und acht Mehrheitssozialisten. Vier Mitglieder gehörten bereits vor der Revolution dem alten Senat an, Bürgermeister Nelle und Senator Weinheber wurden nicht wiedergewählt.

Wasserstraßenvertrag mit Bayern

München, 24. März. (Eigener Drahtbericht.) Die zwischen den Landesregierungen und dem Reiche geführten Verhandlungen wegen des zum 1. April 1921 vorgesehenen Ueberganges der Wasserstraßen auf das Reich haben, wie der „Bayr. Kurier" meldet, zum Abschluß eines vorläufigen Staatsvertrages geführt. Die notwendigen Ergänzungen und Aenderungen sollen im Wege weiterer Vereinbarungen, in Streitfällen durch Anrufen des Staatsgerichtshofes getroffen werden.

Vergebung von Reichsaufträgen für die Textilindustrie

Von gewissen Fachverbänden der Textilindustrie wird eine Neuregelung der Vergebung von Reichsaufträgen und Staatsaufträgen angestrebt, und zwar mit dem Hauptziel, die Vergebung den Landesauftragsstellen wieder abzunehmen und den Reichswirtschaftsstellen zu übertragen. Die Dresdner Handelskammer sprach sich in Uebereinstimmung mit der überwiegenden Mehrheit der beteiligten Firmen ihres Handelskammerbezirks gegen diese Anträge aus. Sie trat dafür ein, daß, solange eine zentrale Vergebung der Reichs- und Staatsaufträge stattfinde, die Vergebung den Landesauftragsstellen überlassen bleibe. Da diese Stellen Gründungen aller beteiligten Kreise aus Handel und Industrie seien und daher über die heimische Industrie, ihre Bedürfnisse und ihre Leistungsfähigkeit genau unterrichtet seien, böten sie die beste Gewähr für eine gerechte Verteilung der Staats- und Reichsaufträge.

Beratung neuer Zwangsmaßnahmen

Paris, 24. März. Die Vereinigten Senatsausschüsse für auswärtige Angelegenheiten und der Finanzen hielten gestern nachmittag eine gemeinsame Sitzung ab, um den Ministerpräsidenten über das Londoner Abkommen und die allgemeine äußere Lage zu hören.

Briand erklärte, er sei auf neue deutsche Vorschläge gefaßt gewesen, und zwar betreffend die Beteiligung am Wiederaufbau der zerstörten Gebiete.

Der Ministerpräsident wurde um seine Aeußerung über die 20 Milliarden Goldmark ersucht, die vor dem 1. Mai zu zahlen seien und wovon noch 12 Milliarden von den Alliierten zu erheben seien, namentlich aber über die eine Milliarde Goldmark, die gestern fällig war.

Briand antwortete, daß der Versailler Vertrag in Kraft treten würde, sobald die Deutschen nicht bezahlen würden, und daß von den Alliierten alle Maßnahmen getroffen würden, um § 18 Anhang II dieses Vertrages zur Anwendung zu bringen. Seine Antwort lautete weiter dahin, daß der Wortlaut des Vertrages förmlich sei und daß die Frist für die Besetzung der deutschen Gebiete erst dann zu laufen beginne, wenn Frankreich Genugtuung erhalten hätte. In Beantwortung der Frage, wie die Schuld von 12 Milliarden Goldmark flüssig zu machen sei, bemerkte Briand, daß Deutschland auf der Reichsbank einen Goldbestand von 1 600 000 000 ℳ in Gold habe, daß übrigens die Möglichkeit einer Anleihe gar nicht ins Auge zu fassen sei. Auf die Frage, ob man bei der Londoner Konferenz keine Zwangsmaßnahme anderer Art als die Errichtung einer Zollgrenze ins Auge hätte fassen können, wie z. B. neue Steuern, Beschlagnahme der Erzeugnisse aus Wäldern und Bergwerken, hob der Ministerpräsident hervor, diese Frage, die sehr heikler Natur sei, unterliege noch der Prüfung.

Die deutsche Ablehnungsnote übergeben

Paris, 24. März. In Abwesenheit des deutschen Botschafters Dr. Mayer hat der deutsche Geschäftsträger v. Mutius der Reparationskommission eine Note übergeben, durch die die deutsche Regierung der Kommission bekanntgibt, daß es ihr unmöglich ist, heute der Kommission eine Milliarde Goldmark zu übergeben. Die Reparationskommission ist gestern nachmittag zu einer Sitzung zusammengetreten, um zu der Note und der Ablehnung der Bezahlung Stellung zu nehmen.

Eine neue Note der Reparationskommission

Paris, 24. März. Der Reparationsausschuß ist gestern vormittag zusammengetreten, um die Antwort Deutschlands betreffs Zahlung der 12 Milliarden vor dem 1. Mai zu prüfen.

Die Reparationskommission hat der „Agence Havas" folgende Note übermittelt: Die Reparationskommission hat von der deutschen Regierung eine Antwort auf das Schreiben, in dem sie zur Zahlung des Rests der 20 Milliarden Goldmark nach Art. 238 des Friedensvertrages aufforderte, erhalten. Die Kommission trat heute zu einer Vollsitzung zusammen und stellte den Text seiner Mitteilung an die deutsche Regierung fest. Diese Mitteilung wird der Kriegslastenkommission im Laufe des 24. März zugehen.

Ueber den Wortlaut dieser Note ist noch nichts bekannt. Es verlautet aber, daß die Ententestaaten unmittelbar nach der Londoner Konferenz Beschlüsse gefaßt haben, für den Fall, daß Deutschland die Zahlung dieser einen Milliarde Vorleistungen ablehnen sollte. Man spricht bereits davon, daß dieser Bruch dazu führen wird, die bereits getroffenen Zwangsmaßnahmen zu verschärfen. Die deutsche Weigerung erregt großes Aufsehen und steht nunmehr im Vordergrund der öffentlichen Betrachtungen.

Die Wildforderungen der Entente

Berlin, 24. März. Nach Informationen an zuständiger Stelle betragen die Listenforderungen der Entente zur Wiederherstellung des Wildbestandes der zerstörten Gebiete an lebendem Wild 120 Hirsche, 65 000 Rehe, 660 000 Hasen, 195 000 Fasanen, 75 000 Fasaneneier, 6 Millionen Rebhühner. Zurzeit wird in Paris über die Durchführung der Ablieferung und über die Frage der Möglichkeit von solchen Ablieferungen überhaupt verhandelt.

Lloyd George gegen den Sozialismus

London, 24. März. Lloyd George hielt gestern vor einer aus 112 Personen bestehenden, aus beiden Flügeln der Koalition zusammengesetzten Gruppe eine Rede, in der er für eine Koalition zur Bekämpfung des Sozialismus eintrat. Er erklärte, die große Gefahr sei der phänomenale Aufstieg der Arbeiterpartei, die in Wirklichkeit eine kapitalistische Partei sei. Der Sozialismus bezwecke Zerstörung alles dessen, was die Führer beider Parteien seit Generationen mühsam aufgebaut hätten. Die unabhängigen Liberalen unterstützten diese Revolutionäre. Lloyd George schloß mit der Erklärung, man müsse die große Wählerschaft aufklären, damit, wenn diese schicksalsschwere Stunde schlage, das Wohl Englands ihrer Sorge anvertraut werden könne.

Deutscher Städtetag in Stuttgart. Nach einer Mitteilung des Stuttgarter Nachrichtenamtes soll Stuttgart vom 22. bis 25. Juni den Deutschen Städtetag beherbergen. Auf der Tagesordnung stehen Vorträge über die gegenwärtige Lage der deutschen Städte und über das Gemeindeverfassungsrecht.

Der Dichter der Demokratie

Zu Heinrich Manns 50. Geburtstag am 27. März.

Von Hans Natonek.

Der Typus des politischen Schriftstellers ist nicht häufig, wenn man von der Massenerscheinung politischer Publizistik absieht, deren Tun sich notwendig meist auf die Augenblickseinstellung zur Aktualität beschränken muß. Wer sein Augenmerk auf die Aktualität richtet, kann nicht gut auch das Wesen erfassen, das hinter ihr steht und sie verursacht; er gleicht einem Momentphotographen, der überdies häufig mit einer parteilich eingestellten, von Interessen und Rücksichten getrübten Linse arbeitet. An solchen Momentphotographen mangelt es nicht; wohl aber ist der politische Schriftsteller, der das innere Bild der Zeit und der Zeitgenossen entrollt, eine Seltenheit. Der politische Publizist steht unter dem Zwang der Stunde; er ist ein Spielball der Ereignisse, die ihn aus dem Triumph von gestern in die Not von heute schleudern. Er geht als Monarchist zu Bett und steht als Republikaner auf, und hat nicht Zeit, sich zu besinnen, da er hinauslauschen muß auf das vage Getöse hundertfältiger Stimmen. Anders der politische Schriftsteller, der nicht etwa vollendet, aber in einem großen Aufsatz in Heinrich Manns „Macht und Mensch" und in der ganzen Anlage seines dichterischen Werks sich zeigt: nicht unter dem Zwang der Stunde steht er, sondern unter dem seines leidenschaftlich fordernden Wesens, darin der Zorn der Wahrheit und die Nachsicht der Liebe ihren Kampf haben. Er zerschlägt fürs erste den Geschäfts- und Konjunkturcharakter der Politik, und löst aus ihr den reinen, ideellen, menschlichen Kern. Er erweitert die Politik, diese Angelegenheit unter Fach- und Parteileuten, zur Menschheitsangelegenheit, indem er die maßlos überschätzten Sachlichkeiten der sogenannten Realpolitik verwirft und den höheren Wirklichkeiten im Leben eines Volkes Wirkungen zu verschaffen sucht: der Vernunft, der Gerechtigkeit, dem Sittlichen, der Menschenliebe.

Heinrich Manns politische Grundanschauung ist die Ueberzeugung von der Verruchtheit und Dummheit der sogenannten Realpolitik, die Menschen verschlingt zum angeblichen Wohle der Volksgesamtheit. Erinnern wir uns doch (nur zur Illustrierung), daß der Besitz des Erzbeckens von Briey und der flandrischen Küste sehr vielen Realpolitikern eine unumgängliche Lebensnotwendigkeit Deutschlands bedeutete! Nun, diese Realpolitik hat uns fürchterlich gelehrt, mit wieviel weniger als Briey und Flandern ein Volk leben kann! Daß die Gewalt keine Dauer hat und haben darf, am allerwenigsten im Völkerleben, ist Heinrich Manns innerster Glaube, der allen Enttäuschungen trotzt. Right or wrong — my country, sagt der Engländer, Gewalt geht vor Recht, sagte der Deutsche, der den Engländer nicht genug überengländern konnte. Es gibt in der Politik keinen korrupteren Grundsatz, als dieses „Gewalt geht vor Recht". Er vergiftet das Rechtsgefühl der Völker durch Machttaumel und läßt dem Ueberwundenen nicht Gerechtigkeit, sondern wiederum nur Gewalt widerfahren. Diese endlose, der Menschheit unwürdige Sklavenkette immer neuer Gewalt wird nicht früher zerbrechen, als bis ein Sieger kommt, der milde und gerecht ist, und es ohne Furcht sein darf, daß seine gütige Vernunft von einer rachsüchtigen, verschlagenen, machtgierigen Herrenkaste des unterlegenen Volkes mißbraucht wird.

Fürchterliches Verhängnis der europäischen Geschichte: ein Siegervolk löst das andere ab. Es ist nicht Heinrich Manns Sache, mit dem Ungeist von Versailles zu rechten, ehe er nicht mit dem Ungeist Deutschlands von 1871 bis 1918 abgerechnet hat. Versailles wird Episode bleiben, wie der Frankfurter Vertrag, aber die Ablösung darf nicht wiederum durch Gewalt, sondern muß durch Einsicht und Gerechtigkeit kommen. Wer für solche Ueberzeugung nur ein höhnisches Lächeln hat, glaubt nicht, daß die Menschennatur eines Emporstieges fähig sei, und man darf mit Recht fragen, was ein solches Wesen unter Menschen sucht. Denn weit mehr als der aufrechte Gang ist Idealismus die göttliche Beglaubigung, die den Menschen vom Tiere unterscheidet.

Deutschlands Aufgabe in der Welt ist Geistgläubigkeit, nicht Machtgläubigkeit. Seine Schuld ist die Preisgabe seines besseren Wesens zugunsten einer blinden Nachäffung des englischen Imperiums und des französischen Nationalismus. Solche Schuld allerdings ist in Archiven und Dokumenten nicht festzustellen. — Diese Wandlung zum „Herrenvolk", das großspurig an der „Spitze der Welt" zu marschieren prahlte, ging Hand in Hand mit der undemokratischen Entwicklung im Innern des Reiches, die uns selbst bei dem in dieser Hinsicht gewiß nicht verwöhnten russischen Liberalismus lange vor Ausbruch des Krieges als ein reaktionäres Land verschrien machte. Die äußere Politik ist für Heinrich Mann nichts anderes als eine Fortsetzung der inneren Politik, nur mit anderen Mitteln und auf einem anderen Gebiet. Heinrich Mann erblickt den Ausgangspunkt dieser verhängnisvollen Entwicklung in der Tatsache, daß die deutsche Nation nach 1871 als Siegervolk in die Geschichte eintrat und seine Siegerallüren nicht wieder ablegte. Im schlecht, d. h. ungeistig genutzten Sieg liegt der Keim des Verfalls. Dem äußeren Aufschwung entspricht kein innerer. Eine brutale Tüchtigkeit macht sich breit. So wie die Mittelschichten sich zu der Herrenkaste des Militärs und der Junker emporbrängen und sie kopieren, so drängt die Nation zur Stellung eines Herrenvolkes in der Welt. Macht wird der Götze der Zeit, und Nietzsche ist ihr — mißverstandener — Prophet. Man schlage die Zeitungen der 80er und 90er Jahre auf; man lese die Reichstags- und Kaiserreden: in den Lieblingsphrasen der Zeit entbüllt sich das häßliche Gesicht der Epoche. „Die friedliche Durchdringung der Welt," die „Eroberung des Weltmarktes", „die Welt zittert vor unserer schimmernden Wehr." So gingen die Reden: dabei wollte in Wahrheit — vielleicht mit Ausnahme eines kleinen Militärklüngels — niemand den Krieg; auch der Kaiser nicht. Wozu auch, da man doch drauf und dran war, die Welt friedlich zu erobern? — Der Bürger vergaß die Tradition von 1848; der Kaufmann wurde militant; er durchdrang, im Bewußtsein, daß die deutschen Bajonette ihn deckten, friedlich die Welt, „beherrschte den Markt" und „schlug den Konkurrenten aus dem Felde". Es war alles, bis auf die Phraseologie, auf Krieg und Machtausdehnung gestellt.

Mit Trauer und Ingrimm sieht Heinrich Mann in all den Jahren bis zum Ausbruch des Weltkrieges den deutschen Untertanenstaat, der im Junker- und Offiziertypus eine Herrenkaste herausbildete, die den Bürger faszinierte. Der Arbeiter steht haßerfüllt und negierend abseits. Statt des Arbeiterbürgers entwickelt sich der „Bürger edelmann", der „junkerliche Bürger", eine Kreatur der herrschenden Klassen, und darunter, tief unten, die dunkle, von marxistischen Ideen durchwogte Masse des Proletariats. Präzision war in diesem Staate, gewiß, Straffheit, Tüchtigkeit, Zucht, Macht- und Erfolganbetung, aber Mißachtung des Geistes und keine Liebe . . .

Da kam die große Wendung auf der politischen Drehbühne. Die ersten Republikaner sind nicht vorbildliche Republikaner; sie sind Verlegenheitsgeschöpfe. Eine Demokratie ist nicht von heute auf morgen zu schaffen. Nie noch war eine werdende Demokratie so bedroht; bedroht im Innern vom Diktaturgelüste von unten, bedroht von außen durch den Unglauben der Siegerstaaten. Eine ungeheure Aufgabe war der deutschen Demokratie aufgebürdet: sie mußte jenen Teil des entarteten Bürgertums, der nur dem Erfolg lebte und dessen Ehrgeiz die verherrlichte Herrenkaste war, dem demokratischen Geist zurückgewinnen; und es galt, sich der kommunistisch nicht verwirrten Arbeiterschaft mit menschlicherem, gewinnenderem Gesicht zu nähern, als es geschah. Unter solchen Zeitumständen war die Idee der Demokratie fast utopisch in bestem und heiligstem Sinne. — Ausgleich nach einer höher zu legenden Mitte — das erforderte Opfer: die Preisgabe von Machtpositionen und Interessen zugunsten aufsteigender Klassen. Demokratie als die „Betätigung aller Begriffe, die wahrhaft menschlich machen", wie Heinrich Mann sie umschreibt, ist nicht abhängig vom Verlust an äußerer Parteimacht. Die augenblickliche Einbuße der Demokratie ist nur Symptom der Verwirrung und Beweis, wie sehr ihr Geist uns nottut; aber ihre Idee ist kräftig und strahlend genug, um viele, um schließlich alle zu erhellen.

Von der Liebe zum Menschen, diesem A und O aller Politik, kommt der Demokrat Heinrich Mann her. Demokratie bedeutet ihm nicht Partei, sondern die einzig mögliche, beseelte Form, unter welcher Menschen eines Staates und Staaten untereinander leben können. Sich der Politik zu entziehen, ist diesem Temperament und Gewissen unmöglich. Politisch war schon seine Prosa schärfster Formulierung, noch bevor sie sich mit politischen Gegenständen befaßte. Der Mensch der Gemeinschaft und seine Entartung reizte seine artistische Gestaltungsgabe. Ihn reizte der Künstler, dieses problematische, fragwürdige Wesen jenseits der Sozietät, das, selber inwendig leer, berufen ist, Großes darzustellen. Er zeigte die geile Faulheit und wuchernde Ueppigkeit des Reichtums,

SLUB
Wir führen Wissen.

Handels-Zeitung des Leipziger Tageblattes

Leipzig, 24. März.

* **Die Verkehrslage im Ruhrrevier.** Der Wasserstand des Rheines geht noch anhaltend weiter zurück. Die hierdurch bedingten Schwierigkeiten und Verkehrseinschränkungen halten infolgedessen in verschärftem Maße an. Eine Aenderung in diesen Verhältnissen ist erst nach Eintritt eines bedeutenden Wasserzuwachses zu erwarten. Die Betriebslage der Eisenbahn war in der verflossenen Woche im allgemeinen gut. Die Wagenanforderung für Brennstoffe war verhältnismäßig gering, und zwar einmal, weil Ueberschichten nicht verfahren wurden, und zweitens infolge der Abreise zahlreicher Bergleute in das oberschlesische Abstimmungsgebiet.

Für Kohlen, Koks und Briketts wurden in der vergangenen Woche im arbeitstäglichen Durchschnitt einschließlich der nachträglich bestellten Wagen 22 108 Wagen zu je 10 Tonnen angefordert. Gestellt wurden arbeitstäglich durchschnittlich 21 958; die Höchstgestellung am 15. März betrug 22 565 Wagen. Im gleichen Zeitraum des Vorjahres betrug die Gestellung im Durchschnitt 11 091 Wagen (Märzunruhen). Die Lagerbestände erfuhren in der Berichtswoche eine Verringerung um etwa 50 000 Tonnen; sie bezifferten sich am 19. März auf 898 663. Infolge der geschilderten Verhältnisse konnte der Brennstoffversand auf dem Wasserwege auch weiterhin nicht in dem Umfange wie in der vorigen Woche beibehalten werden. — Die Kipperleistung in den Duisburg-Ruhrorter Häfen ging von 30 346 auf 28 402 Tonnen zurück, der Umschlag in den Zechenhäfen der Kanäle von 23 797 auf 20 998 Tonnen.

* **Ilse, Bergbau-Akt.-Ges., in Grube Ilse.** Nach dem Geschäftsbericht für 1920 erfuhren im Berichtsjahre die Grubenfelder erhebliche Veränderungen und Vermehrungen. Mit dem preußischen Fiskus wurde ein größerer Grubenfeldertausch vorgenommen, wodurch die Gesellschaft ihr engeres Bergbaugebiet mehr konzentrierte. Im Kreise Hoyerswerda lagen aus der Vorkriegszeit noch Kaufangebote auf Grubenfelder vor, die getätigt wurden. Daraus erklärt sich auch neben der Kohlenpreissteigerung die erhebliche Zunahme des Rohertrages der Werke und Nebenbetriebe, der diesmal getrennt mit 59,69 Mill. Mark ausgewiesen wird. Zu ihm traten noch u. a. Gewinne aus Beteiligungen mit 1,48 Mill. Mark, der Vortrag usw., so daß sich ein Gesamtgewinn von 61,37 (i. V. 17,99) Mill. Mark ergab. Die Unkosten stiegen hingegen auf 15,31 (4,04) Mill. Mark, darunter Steuern und Rücklagen mit 11,09 (Steuern mit 1,31) Mill. Mark. Die Zuschüsse für Lebensmittelbeschaffung erforderten 12,38 (2,23) Mill. Mark. Bei Gesamtabschreibungen von 14,89 (6,39) Mill. Mark stellt sich der Reingewinn auf 12,44 (2,23) Mill. Mark, aus dem bekanntlich 22 (10) Proz. auf das verdoppelte Stammaktienkapital von 30 Mill. Mark und wieder 6 Proz. auf das verdoppelte Vorzugsaktienkapital von 15 Mill. Mark verteilt werden sollen, während für Wohlfahrtszwecke 3,5 (0) Mill. Mark zurückgestellt werden und 63 460 (52 786) ℳ auf neue Rechnung kommen.

Infolge erheblicher Verstärkung der Belegschaften unter gleichzeitiger umfangreicher Erweiterung der maschinellen Abraum-Einrichtungen ist es gelungen, die Kohlenförderung so zu heben, daß eine ausgebigere Versorgung der Brikettfabriken aller Werke stattfand. Auch die Grube 1915 wegen Kohlenmangels stillgelegte Fabrik Marga II konnte im August 1920 wieder in Betrieb genommen werden. Um die Leistungsfähigkeit der Werke zu sichern, ist die Anschaffung weiterer neuer Erdbagger-Anlagen erforderlich, die im Laufe des neuen Jahres zur Inbetriebnahme kommen sollen. Die Jahreserzeugung betrug an Braunkohlenförderung 6,59 (i. V. 5,13) Mill. Tonnen, von denen 1,25 (0,93) Mill. Tonnen als Rohbraunkohle abgesetzt wurden; die Brikettherstellung belief sich auf 1,92 (1,40) Mill. Tonnen, während an Ziegeln 0,45 (0,54) Mill. Stück hergestellt wurden. Die Lage des Niederlausitzer Brikettmarktes war gegen das Vorjahr unverändert. Die Wagengestellung war vielfach nicht ausreichend. Am Beginn des neuen Geschäftsjahres trat eine leichte Entspannung im Rohkohlengeschäft ein, die sich namentlich an verschiedenen Wasserplätzen bemerkbar machte, an denen erstmalig seit Kriegsausbruch wieder englische Kohle eintraf. Bei dem Konto Beteiligungen trat eine Erhöhung ein durch die Gründung der Ostdeutschen Braunkohlen-Akt.-Ges. (die schwachen Werken helfen soll) und die gemeinsam mit der Matador Bergbau-Gesellschaft m. b. H. gegründete Bergmannsheimstätten G. m. b. H., ein, während die Aktien der Kriegswirtschafts-Akt.-Ges. zurückgezahlt worden sind. Unter der Bezeichnung Hypotheken, Darlehen und Kautionen wurde ein neuer Bilanzposten mit 11,24 Mill. Mark gebildet, in dem ein Darlehen an die Ilse-Wohlfahrtsgesellschaft von 10 Mill. Mark enthalten ist.

Da weitere Neuanschaffungen und Neubauten notwendig sind, macht sich eine Beschaffung neuer Mittel notwendig, die durch eine Kapitalserhöhung um 30 Mill. Mark beschafft werden sollen; es sollen 20 Mill. Mark Stammaktien und 10 Mill. Mark 6proz. Vorzugsaktien geschaffen werden. Auf die neuen Aktien sollen 25 Proz. sofort, weitere 25 Proz. am 31. Mai, und der Rest am 1. Oktober 1921 eingezahlt werden; sie sind für 1921 zur Hälfte dividendenberechtigt. Beide Aktiengattungen sollen im Verhältnis von 2 zu 3 den alten Aktionären angeboten werden. Weiter sollen Vorstand und Aufsichtsrat ermächtigt werden, Schuldverschreibungen bis zur jeweiligen Höhe des Aktienkapitals ausgeben zu dürfen.

Die Bilanz verzeichnet u. a. Grundstücke, Gebäude und Betriebsanlagen mit 108,28 (i. V. 69,15), Beteiligungen mit 7,01 (4,66), Kasse mit 1,05 (0,40), Wertpapiere mit 1,13 (0,32), Bankguthaben mit 23,26 (1,81), Außenstände mit 36,01 (11,31), Neubauanzahlungen mit 6,43 (0,11), Bestände mit 2,74 (0,38), Rückstellung für Selbstversicherung gegen Brandschaden mit 1,50 (0), sonstige Rücklagen mit 18,22 (2,76) und Gläubiger mit 72,91 (22,77) Mill. Mark. Unter den Rücklagen sind Rückstellungen für Kohlensteuer, Reichsnotopfer usw. enthalten. — Ueber die Aussichten läßt sich nichts sagen. Wie weit die Mitwirkung der amtlichen Kohlenverteilungsstellen in der Absatzorganisation der Kohle künftig noch nötig ist, wird von der Gestaltung der Marktlage abhängen.

* **Mercksche Guano- und Phosphatwerke, Akt.-Ges., in Hamburg.** Nach der Abrechnung für 1920 ergab sich auf Warenrechnung ein Ertrag von 10 505 743 (i. V. 3 371 257) ℳ. Nach Abzug aller Unkosten und der 305 635 (248 378) ℳ betragenden Abschreibungen ergibt sich einschließlich 50 618 (49 492) ℳ Vortrag ein Reingewinn von 1 728 371 (612 673) ℳ, aus dem eine Dividende von 20 (i. V. 12) Proz. verteilt werden soll. Kapital soll um 5 auf 10 Mill. Mark erhöht werden. Es wird wieder ein befriedigendes Ergebnis erwartet.

ch **Reudener Ziegelwerke vorm. Clemens Dehnert Akt.-Ges., in Reuden bei Zeitz.** Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 30 Proz. fest und beschloß die Erhöhung des Grundkapitals auf 2 Mill. Mark um 1 Mill. Mark Stammaktien, die ab 1. Januar 1921 dividendenberechtigt von einem Konsortium unter Führung der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt zu 120 Proz. übernommen und den Aktionären zum gleichen Kurse im Verhältnis von 1 zu 1 angeboten werden.

* **Elitewagen, Akt.-Ges., zu Berlin.** Die Generalversammlung, die sich mit den Anträgen der Verwaltung auf Genehmigung der Fusion mit der Richard & Hering-Akt.-Ges. in Ronneburg und der Erhöhung des Grundkapitals um 2,5 Mill. Mark zu befassen hatte, fand unter Ausschluß der Presse statt. Dem Vernehmen nach sollen die Anträge genehmigt worden sein.

*

h **Chemnitzer Aktienspinnerei in Chemnitz.** Obwohl die Verwaltung im Geschäftsjahre 1920 mit außerordentlichen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, ist der Vorstand in der Lage, den Aktionären ein außerordentlich günstiges Ergebnis vorlegen zu können. Zuzüglich Vortrag erfuhr der Jahreserlös eine Steigerung von 2 552 370 ℳ auf 6 336 650 ℳ. Nach dem Gewinn- und Verlustkonto erhöhten sich die Abschreibungen von 252 329 auf 420 296 ℳ. Die Steuern, Abgaben und sozialen Ausgaben erforderten 2 961 708 ℳ (1 104 378 ℳ Jahresspesen), während für Anleihezinsen 63 698 (71 167) ℳ aufzubringen waren. Nach Ueberweisung von 1 Mill. Mark an das neu errichtete Werkerhaltungskonto verbleibt ein verfügbarer Reingewinn von 1 923 009 (1 124 494) ℳ, aus dem, wie bereits gemeldet, eine Dividende von 20 (12) Proz. und eine Sondervergütung von wieder 10 Proz. verteilt werden soll. Zum Vortrag auf neue Rechnung kommen 83 009 (54 272) ℳ. In seinen Erläuterungen zum Rechnungswerk klagt der Vorstand über die bekannten Verhältnisse, macht aber über die Aussichten und den gegenwärtigen Geschäftsgang keinerlei Mitteilungen. — In der Vermögensrechnung werden ausgewiesen Kasse, Schecks und Bankguthaben mit 7 760 896 (5 378 492) ℳ, Warenvorräte mit 5 744 916 (11 687 143) ℳ, Außenstände mit 8 201 678 (3 133 785) ℳ und Gläubiger mit 11 558 577 (14 813 276) ℳ.

ug **Textil-Industrie-Akt.-Ges. in Barmen.** Die außerordentliche Generalversammlung genehmigte zu den bekannten Bedingungen den Verschmelzungsantrag mit Lamberts & May, indem gleichzeitig beschlossen wurde, das Kapital um 25,5 Mill. Mark Stammaktien und 2 Mill. Mark Vorzugsaktien auf insgesamt 45 Mill. Mark zu erhöhen. Es wurde mitgeteilt, daß in den verflossenen neun Monaten des Geschäftsjahres die Ansprüche noch nicht hätten befriedigt werden können und größere Kredite hätten in Anspruch genommen werden müssen. Selbst wenn die Sanktionen in vollem Maße einsetzten, könne man doch bei dem auf mehrere Monate Beschäftigung gewährenden Auftragsbestand ruhig in die Zukunft sehen.

*

* **Breslauer Sprit — Schultheiß-Patzenhofer — C. F. Kahlbaum Interessengemeinschaft.** Die Verhandlungen über die Angliederung der Schultheiß-Patzhofer Brauerei an die Breslauer Sprit-Akt.-Ges. — C. F. Kahlbaum, Akt.-Ges., sind nunmehr zum Abschluß gelangt. Die Direktion der Schultheiß-Patzenhofer Akt.-Ges. versendet folgende Zeilen: Die Aufsichtsräte der Breslauer Sprit-Akt.-Ges., der Schultheiß-Patzenhofer Akt.-Ges. und der C. F. Kahlbaum-Akt.-Ges. faßten in ihren Sitzungen den Beschluß, den am 26. April einzuberufenden Generalversammlungen der drei Gesellschaften den Abschluß eines Interessengemeinschaftsvertrags ab 1. September 1920 für die Dauer von 60 Jahren mit der Maßnahme vorzuschlagen, daß die zusammengeworfenen Jahresgewinne derart verteilt werden, daß auf die Schultheiß-Patzenhofer-Akt.-Ges., wie angekündigt, eine Quote von 30 Proz. und auf die Breslauer Sprit-Akt.-Ges. und C. F. Kahlbaum-Akt.-Ges. eine solche von 70 Proz. entfällt. Die Durchführung des Gemeinschaftsgedankens innerhalb der Interessengemeinschaft soll durch eine besondere Spitzengesellschaft in Form einer Gesellschaft m. b. H. sichergestellt werden. Dieser wird ein Gemeinschaftsausschuß übergeordnet, der die oberste Entscheidung in allen Fragen der Interessengemeinschaft hat und in welchen die Aufsichtsräte der drei Gesellschaften eine Anzahl von Mitgliedern entsenden. Im Zusammenhange mit der Bildung der Interessengemeinschaft wird die Schultheiß-Patzenhofer-Akt.-Ges. ihr Kapital um 4 auf 40 Mill. Mark erhöhen, wobei die neuen Aktien unter Ausschluß des Bezugsrechts der Aktionäre von Breslauer Sprit zum Kurse von 300 Proz. unter gleichzeitiger Tragung der Kosten übernommen werden. Gleichzeitig wird von der Breslauer Sprit-Akt.-Ges. beabsichtigt, die Firma umzuändern, da fare Hauptinteressen nicht mehr in der Spritfabrikation liegen und den Sitz der Gesellschaft zu verlegen. Die Stammaktien der Breslauer Sprit-Akt.-Ges. und der Kahlbaum betragen zurzeit 44 resp. 32 Mill. Mark.

* **Vogtländische Credit-Anstalt zu Falkenstein i. V.** Im Jahre 1920 betrugen die Einnahmen an Zinsen 2,62 (i. V. 0,97), an Provisionen 2,91 (0,82), während der Gewinn aus Effekten sich auf 0,29 (0,04) Mill. Mark stellte. Die Unkosten stiegen dagegen auf 3,60 (1,04) Mill. Mark. Einschließlich Vortrag verblieb ein Reingewinn von 2 437 269 (887 252) ℳ, woraus bekanntlich eine Dividende von 10 (i. V. 8) Proz. zur Ausschüttung gelangen soll, während auf neue Rechnung 336 367 (217 254) ℳ vorgetragen werden. Aus dem Geschäftsbericht geht hervor, daß das Gewinnergebnis den gesteigerten Umsätzen entspricht. Die Filiale in Pirnen soll ein modernes Bankgebäude erhalten, da die jetzigen Raumverhältnisse nicht ausreichen. Die Aussichten für das laufende Jahr hängen von der politischen Lage ab, mehr ließe sich heute noch nicht mitteilen. In der Bilanz sind ausgewiesen u. a. Kasse, Sorten und Coupons mit 8,70 (3,00), Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen mit 13,60 (8,07), Bankguthaben mit 4,39 (2,40), Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere mit 7,78 (8,95), Vorschüsse auf Waren mit 7,89 (3,48), Wertpapiere mit 1,61 (1,60), Debitoren mit 63,76 (38,06), Kreditoren mit 83,34 (60,44) und Akzepte und Schecks mit 5,79 (1,82) Mill. Mark.

ap **Bergisch-Märkische Industrie-Gesellschaft.** Die Generalversammlung setzte die sofort zahlbare Dividende auf 11 Proz. fest und wählte neu in den Aufsichtsrat Kurt Kaufmann (Mitinhaber der Firma Bauer & Schaurté in Neuß) und Generaldirektor Eduard Zimmermann (Textil-Industrie, Akt.-Ges., in Barmen).

Merktafel

29. März. Porzellanfabrik Waldsassen Bareither & Co., Akt.-Ges. in Waldsassen, Ord. 9 Uhr in Waldsassen. — Akt.-Ges. Schloßbrauerei Schönberg in Berlin-Schöneberg. Ord. 11 Uhr in Schöneberg (Vertrag). — **Ottensener Eisenwerk**, Akt.-Ges., in Altona-Ottensen. Ord. 11 Uhr in Ottensen.

30. März. **Arenbergsche** Akt.-Ges. für Bergbau und Hüttenbetrieb in Essen. Ord. 4 Uhr in Essen (Fechtverein). — Akt.-Ges. für Arealverwertung in Leipzig. Ord. 4 Uhr in Leipzig. — **Sächsische Tüllfabrik**, Akt.-Ges., in Chemnitz-Kappel. Ord. 5 Uhr in Chemnitz. — **Somag**, Sächsische Oleo- und Wanaplasten-Akt.-Ges. in Meißen. Ord. 10½ Uhr in Meißen. — Akt.-Ges. für Gardinenindustrie vorm. F. J. Birkin & Co. in Oelsnitz i. V. (Ablauf des Bezugsrechtes). — **Weidner Jute-Spinnerei und Weberei**, Akt.-Ges., in Weida. Ord. 11½ Uhr in Weida (Satzungsänderungen). — **Berlin-Gubener Hutfabrik**, Akt.-Ges., vorm. A. Cohn in Guben. Ord. 11 Uhr in Berlin (Kapitalserhöhung). — **Vereinigte Eschebachsche Werke**, Akt.-Ges., in Dresden. Außerord. 3½ Uhr in Dresden (Kapitalserhöhung). — Unger & Hoffmann, Akt.-Ges., in Dresden. Ord. 12 Uhr in Dresden. — **Kunstanstalten May**, Akt.-Ges., in Dresden. Ord. 11 Uhr in Dresden (Kapitalserhöhung). — Schlegel-Scharpenseel-Brauerei, Akt.-Ges., in Bochum. Außerord. 12 Uhr in Bochum (Kapitalserhöhung). — **Lindener Aktien-Brauerei vorm. Brande & Meyer** in Hannover-Linden. Außerord. 10½ Uhr in Hannover-Linden (Kapitalserhöhung).

1. März. **Portland-Zementwerk Saxonia**, Akt.-Ges., vorm. Heinrich Last Söhne in Göthe (Ablauf des Bezugsrechtes). — **Bayerische Handelsbank in München**, Außerord. 10 Uhr in München (Interessengemeinschaft). — **Mühle Rinningen**, Akt.-Ges., in Rinningen (Ablauf der Umtauschfrist und des Bezugsrechtes). — **Plauener Bank**, Akt.-Ges., in Plauen i. V. Ord. 10 Uhr in Plauen. — **Bayerische Vereinsbank in München und Nürnberg.** Außerord. 4 Uhr in München (Kapitalserhöhung, Interessengemeinschaft). — **Vereinigte Gothania-Werke**, Akt.-Ges., in Gotha. Ord. 10 Uhr in Gotha. — **Gebrüder Zschille, Tuchfabrik**, Akt.-Ges., in Großenhain. Außerord. 11½ Uhr in Dresden (Kapitalserhöhung). — **Elektrizität, Braunkohlenwerk- und Brikettfabriken**, Akt.-Ges., in Neu-Welzow. Ord. 12 Uhr in Berlin. — **Eisengießerei**-Akt.-Ges. vorm. **Keyling & Thomas** in Berlin. Ord. 11 Uhr in Berlin. — **„Adler“, Deutsche Portland-Zement-Fabrik**, Akt.-Ges., in Berlin. Ord. 11 Uhr in Berlin (Kapitalserhöhung). — **Bremer Wollkämmerei** in Blumenthal. Ord. 12 Uhr in Bremen.

1. April. **Baroper Walzwerke**, Akt.-Ges., in Barop i. W. (Ablauf des Bezugsrechts). — Papierfabrik **Reisholz**, Akt.-Ges., in Düsseldorf (Ablauf des Bezugsrechtes). — **Rheinische Chamotte- und Dinas-Werke** in Köln a. Rh. Ord. 2½ Uhr in Köln.

2. April. **Meguin**, Akt.-Ges., in Butzbach (Ablauf des Bezugsrechts). — **Norddeutscher Lloyd** in Bremen (Ablauf des Bezugsrechts). — **Braunschweigische Bank und Kreditanstalt**, Akt.-Ges., in Braunschweig. Ord. 12 Uhr in Braunschweig (Kapitalserhöhung). — **Neue Dampfer-Compagnie** in Stettin. Ord. 11 Uhr in Stettin. — **Reichelt-Metallschrauben**-Akt.-Ges., in Pinsterwalde. Ord. 11 Uhr in Berlin (Kapitalserhöhung). — **Zuckerfabrik Fröbeln**, Akt.-Ges., in Fröbeln. Außerord. 11 Uhr in Breslau (Kapitalserhöhung). — **Mitteldeutsche Bodencredit-Anstalt** in Greiz. Ord. 3 Uhr in Greiz. — Akt.-Ges. für Leinengarn-Spinnerei und Bleicherei, vormals Renner & Comp. in Köhrsdorf bei Friedeberg am Quais. Ord. 5 Uhr in Friedeberg. — **Sächsische Cartonnagen-Maschinen**-Akt.-Ges. in Dresden. Ord. 12 Uhr in Dresden. — **Gustav Wüstig**, Akt.-Ges., in Oberwerdorf i. Sa. Ord. 2 Uhr in Oberwerdorf.

3. April. Maschinenfabrik **Kappel in Chemnitz-Kappel** (Ablauf des Bezugsrechts).

Marktberichte

* **Liverpool**, 23. März. Baumwolle. Mutmaßlicher Umsatz 6000 Ballen. Import 6500 Ballen. American fully middling loko 8,32, März 8,04, April 8,04, Mai 8,18, Juni 8,20, Juli 8,24, August 8,41. Aegypter März 15,50, Mai 15,38, Juli 15,56. Lokomarkt: Amerikanische und brasilianische 6 Punkte höher, ägyptische 50—100 Punkte höher. — Tend.: Fest.

* **Wochenbericht vom Ledermarkt.** In den Tagen vor dem Osterfeste blieb der deutsche Ledermarkt noch ziemlich ruhig, doch scheint sich nunmehr eine gewisse Belebung anzubahnen. Die Verkäufe haben tatsächlich an Umfang zugenommen. Die Preise behaupten sich und scheinen, im Anschluß an die Erholung der Rohhautpreise, möglicherweise wieder fester werden zu wollen. Doch verbietet die Unsicherheit der allgemeinen wirtschaftlichen und politischen Lage eine bestimmte Voraussage. Während für Bodenleder und Oberleder offenbar das Interesse wieder etwas zunimmt, sind Feinleder für Möbel- und Portefeuillerzwecke noch ziemlich still. Ueber die einzelnen Artikel ist angesichts der im Wesentlichen doch unveränderten Situation nichts Neues mitzuteilen.

* **London**, 23. März.

Kupfer per Kasse	69,12	Zink	25,50—26,50
Kupfer 3 Monate	69,12	Blei	19,37—19,75
Kupfer, Elektr.	71,25—72,25	Weißblech	27/—
Zinn per Kasse	160,37	Quecksilber	12,10—12,75
Zinn 3 Monate	164,12	Aluminium	150—

* **London**, 23. März. Silber 58,12. Lieferung 62,87. Gold 156/—. Bestselected 68,0—70,0, Strong Sheets 114. Nickel für Inland 300, do. für Ausfuhr 290, Wolfram 14,0. Antimon Regulus 40. Platin 380/—.

* **Elbschiffahrtsverkehr.** Am 23. März trafen die Kähne Nr. 3, 167, 710 und 5994 in Aken ein.

---

seine korrumpierende Wirkung auf schwache Charaktere, seine Unbedenklichkeit, im Angesicht des tiefsten Elends sich seines zivilisatorischen Prunks zu erfreuen („Schlaraffenland“). Er gestaltete das intimste, mündigste Bild des öffentlichen und privaten Lebens in einem kleinen italienischen Gemeinwesen („Die kleine Stadt“). Er stieg mit liebendem Verstehen in das dumpfe Dunkel der Industriearbeiterschaft hinab („Die Armen“) und fand keine andere Lösung für das Erschütternde, als die, die in der Menschlichkeit beschlossen liegt. Sozialist der Gesinnung, lehnt Heinrich Mann die marxistische Doktrin ab, weil sie in ihrer krassen Gläubigkeit an die Mechanik der wirtschaftlichen Materie die Veränderung allein von dieser her erwartet. Er hat, nachdem er schon früher im „Professor Unrat“ der Beziehung zwischen dem Untertanen und Tyrannen in einer Menschenbrust mit der Schärfe des Paradoxikers nachgespürt hatte, dem wilhelminischen Untertanen ein von gerechtem Haß erfülltes Buch gewidmet („Der Untertan“). Nicht dem Kaiser galt diese Satire, sondern seinen Kreaturen, die sich die Stützen des Thrones nannten. Ein Thron an sich ist durchaus keine Herausforderung der Demokratie und als solcher weder gut noch schlecht; die Untertanen machen ihn erst dazu. In Anbetung vor einer geistfernen Glorie und Macht, gab diese Sorte von Untertanen, die eine deutsche Spezialität war, den Druck der Unfreiheit nach unten weiter und schied zwischen sich, den Auserwählten und Privilegierten, und der dunklen Masse, deren Daseinszweck nur war, die Pyramide der Macht immer höher emporzuführen. Was gab der kriegsbeherrschenden Herrenkaste ein Recht, „groß“ zu sein auf Kosten anderer, außer den plumpen Machtmitteln, über die sie verfügte?! Da kommt der Geist und sagt: es gibt kein Recht, sich groß zu mästen auf Kosten anderer. Dies sagt der Geist, der als einziger ein Vorrecht gibt — und auf es verzichtet. Denn die Begnadung durch den Geist (und ein anderes Gottesgnadentum gibt es nicht) hat nur einen Sinn, wenn sie den Unterschied an menschlichem Rang und Wert zu verringern sich müht, indem sie das Dunkle erhellt und das Niedere hebt.

Sämtliche Werke Heinrich Manns (11 Bände) sind im Kurt Wolff Verlag, München, erschienen.

Konzert von Jenny Skoinik. Ein internationales Programm fürwahr. Vertreten waren Italien, Spanien, Deutschland, Polen, Böhmen und Rußland durch Nardini, Lalo, Bach und Sitt, Chopin, Dvorak und H. Wieniawski. Die Violinistin zeigte sich in Besitz all der Fähigkeiten, die ein künstlerisches Gelingen gewährleisten. In grundmusikalischer Auffassung, mit viel Temperament und feinem rhythmischen Gefühl wurden die einzelnen Stücke zum Vortrag gebracht, wobei nur Bachs Chaconne für Violine allein teilweise etwas zu virtuos behandelt ward. Mit Hilfe einer bedeutend entwickelten Fingerfertigkeit und einer nicht weniger ausgezeichneten Bogentechnik wurden alle Schwierigkeiten mit Leichtigkeit überwunden. All die einzelnen Grade der Gefühlsskala kamen in dem sauberen und glockenreinen Spiel mit feinen gesunden, vollen Tönen zu eindringlicher Wirkung. Erfreulich zu beobachten war, wie die Zuhörerschaft bereits nach Wiedergabe des eingangs gespielten C-Moll-Konzertes von Nardini fühlte, daß hier eine talentierte Künstlerin vor ihnen stand. Am Klavier saß Herr Alfred Quinn, der korrekt, doch hin und wieder etwas zu kräftig begleitete. ch.

Der Frauenmut. Hermann-Essig-Aufführungen in Berlin. Der tote Dichter Hermann Essig aus Schwabenland — seine Frau und Kinderchen hungerten, als er starb — ward wieder einmal prächtig angejobelt in Berlin. Ursprünglichkeit und Phantastik, die Erbfeinde jenes Teiles der Berliner Kunstgänger, den man im Reiche den Premierenpöbel nennt, standen im Lessing-Theater schüchtern auf und wurden trotz Smoking und Hornbrille mit ferkelhaften Geräuschen verabschiedet. Das Stück, von Freunden des Anstandes gegen die Allüren der Straße ausdauernd verteidigt, verdient wiederum weder heftiges Wider noch Für. Eine altwürtembergische Legende von den tapferen Weibern von Schorndorf und ihren elenden Mannsbildern wird mit der seltsam — man möchte sagen: — analphabetischen Kindhaftigkeit nacherzählt und dramatisch-anekdotisch belebt, die dem Schriftsteller Essig eigen war. Aus dieser augenblicklich frisch anmutenden Geradheit zeugen sich dann seltsam verschränkte, durchaus pervertierte Gelüste, so daß starker Genuß letzthin ausbleiben muß. Der freilich durch einen zuweilen verstimmenden Mangel an Takt und innerem Stil, an Wahlvermögen unter den theatralischen Wirkungen bereits von vornherein verhindert wird. Eine stark symbolisierte Gestalt (der „Mut“, Ritter Roland) ward, nicht ohne Qualitäten, doch schauspielerisch stumpf und wenig geschickt dargestellt, das Verhängnis des Stückes. Liest man sie in dem (im Verlag Der Sturm erschienenen) Buche nach, so versteht man eher den Willen des Schöpfers dieser Figur — und dankt erneut der tapferen Frau Käte Dorsch, die, der Lucie Höflich verwandt, manch innigen Klang einer mimisch intuitiven Blondnatur über den Abend schimmern ließ. Erwin Reiche.

Uraufführung der D-Moll-Sinfonie von Wilhelm Rinkens. Professor Wilhelm Rinkens, der als Pianist und feinfühliger Liederkomponist weithin in der musikalischen Welt Ruf und guten Klang genießt, bewies auch als Sinfoniker reiches Können. In seiner dem Feldpropst der deutschen Armee, Geheimrat D. Schlegel (Berlin) gewidmeten D-Moll-Sinfonie, die unter des Komponisten eigener Leitung im Stadttheater zu Eisenach ihre Uraufführung erlebte, lernte man ein ebenso interessantes und formgewandtes wie stimmungs- und gedankenreiches Orchesterwerk kennen. Im modernen Stil geschrieben, werden vom Komponisten die reichen Ausdrucksmittel der nachwagnerischen Orchestersprache mit Sicherheit, Geschick und selbständigem Geschmack verwendet. Aus glücklichen musikalischen Gedanken charakteristischer Prägung entwickelt er Themen von farbigem Reiz und schöner Klangwirkung. Das rhythmisch und dynamisch anspruchsvolle Werk, das 1917/18 in Magdeburg geschrieben wurde, wo der Komponist während des Krieges als Domorganist tätig war, beansprucht ein gut diszipliniertes Orchester. Die erstmalige Wiedergabe der Sinfonie, die in ihrem Gedankenreichtum an Bruckner erinnert, löste lebhaften Beifall aus. Der Komponist wurde durch wiederholte Hervorrufe geehrt. A. K.

„Anders als die anderen.“ Der japanische Arzt Dr. Miyadera aus Tokio gab auf dem in Wiesbaden tagenden Kongreß der Balneologischen Gesellschaft des deutschen Bäderverbandes eine Erklärung im Namen der japanischen Aerzte ab, in der es heißt, daß die japanischen Aerzte nach wie vor von tiefer Sympathie und Bewunderung für die deutsche Medizin und ihre Träger erfüllt seien, und daß sie mit irgendwelchen Maßnahmen, die andere Nationen oder einzelne Angehörige gegen deutsche Aerzte ergriffen hätten, nichts zu tun haben. Dies gelte nicht nur für die japanischen Aerzte, sondern auch für die japanische Regierung.

Der Erzherzog als Kabarettist. Leopold Wölfling, der frühere Erzherzog Leopold Ferdinand von Oesterreich, soll, wie wir hören, eine Kabarett-Tournee durch die Hauptstädte Europas antreten, die in Berlin im Rahmen eines am 1. April in der „Rakete“ aufgeführten Sketchs beginnen wird. Leopold Wölfling, der seinerzeit den Rang eines österreichisch-ungarischen Admirals behielt, wird, wie die „V. J.“ behauptet, in Admiralsuniform auftreten. (Was eine ungeheure Geschmacklosigkeit und des Ausgepfeiftwerdens würdig wäre. Die Schriftltg.)

* * *

Hochschulnachrichten. Prof. Dr. A. Hilka in Greifswald hat den Ruf auf den Lehrstuhl der romanischen Philologie in Göttingen als Nachfolger Stimmings angenommen. — Der Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Paul Römer, Direktor der Augenklinik in Greifswald, wird dem Rufe nach Bonn als Nachfolger H. Kuhnts Folge leisten. — In Breslau verschied am 19. d. M. der frühere langjährige Privatdozent für Geburtshilfe und Gynäkologie an der dortigen Universität Stadtältester Professor Dr. Ernst Fränkel im Alter von 77 Jahren. Er hat von 1908 bis 1919 dem Breslauer Magistratskollegium als Stadtrat angehört. Sein Wirkungskreis lag auf dem Gebiete der Kranken- und Säuglingsfürsorge.

Damentaschen Riesen-Auswahl Stets das Neueste F. A. Winterstein Koffer- und Lederwarenfabrik Hainstr. 2

SLUB Wir führen Wissen.

Zentrale für private Fürsorge

Da Leipzigs Zentrale für private Fürsorge trotz ihres sechzehnjährigen Bestehens recht unbekannt ist, sei über ihren Daseinszweck folgendes kurz angedeutet: Der menschliche Geist ruht nicht. Jede Stunde zeugt auf dem Gebiete der Kunst, der Forschung, der Führung, des Verkehres, bei Handel und Gewerbe neue Formen. Alle diese Aenderungen wirken irgendwie auf das Wirtschaftsleben und geben diesem ein anderes Gesicht. Nicht alles fügt sich willig ein. Es gibt Kampf, also auch Sieger und Besiegte, wirtschaftlich Gesunde, Verwundete und Tote. Das Fürsorgewesen nimmt sich der wirtschaftlich Verwundeten und der wirtschaftlich Toten an.

Den Aenderungen des Wirtschaftslebens muß sich das Fürsorgewesen dauernd anpassen. Tastend geht hier auf dem Gebiet der Neuerscheinungen zunächst die private Fürsorge voran. Sie spielt die Rolle des Pioniers. Wenn ein Gebiet genügend erforscht und reif ist, dann tritt für die private Fürsorge die öffentliche ein. Die Pioniere des Fürsorgewesens, die privaten Fürsorgebestrebungen, brauchen aber einen Sammel-, Treff- und Stützpunkt. Das ist die Zentrale für private Fürsorge. Diese wird dadurch notwendig auch zum Treffpunkt der Hilfesuchenden. Sie muß deshalb auch in dieser Richtung vermitteln oder selbst helfen.

In unserer Zeit kommt das häufiger vor als sonst. Deshalb braucht die Zentrale mehr denn je Mitglieder und Geld. Der Mitgliedsbeitrag beträgt 3 ℳ monatlich oder 25 ℳ jährlich, einzuzahlen auf Postscheckkonto 32 973. Einmalige Spenden unter Kennwort „Aufbau". Die Hauptsache aber bleibt, daß jeder Leipziger Bürger die Zentrale für private Fürsorge kennt, ausnützt und stolz auf sie ist, denn die Zentrale ist die Vertreterin Leipzigs auf dem Gebiete der privaten Fürsorge nach auswärts. Die Geschäfts- und Auskunftsstelle befindet sich Wächterstraße 26 II und ist geöffnet täglich von 9—3 Uhr, Sonnabends von 9—2 Uhr. Fernsprecher Nr. 13 573.

---

* Versorgungsamt Leipzig. Die allgemeinen Sprech- und Kassenstunden für das Publikum beim Versorgungsamt Leipzig, Ehrensteinstraße 3, werden ab 1. April 1921 wie folgt festgesetzt: an Sonnabenden und Tagen vor Feiertagen von 8 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags, an den übrigen Wochentagen von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags.

* Der Geschäftsführer des Leipziger Verkehrsvereins Leege ist vom Rat in Dresden zum Geschäftsführer des dortigen Ausstellungsamtes für die künftigen Ausstellungen gewählt worden.

* Freigabe der Honigeinfuhr. Aus dem Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft wird uns mitgeteilt: Durch eine in den nächsten Tagen zur Veröffentlichung gelangende Bekanntmachung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft wird die Einfuhr von Honig, in Waben oder ausgelassen, freigegeben werden.

* Schinken- und Wurstpreise in Feinkosthandlungen. Vielfache Klagen über unverhältnismäßig hohe Preise für Wurst und Schinken haben das Landespreisamt veranlaßt, die entsprechenden Preise sowohl in Fleischereien als auch in Feinkosthandlungen nachzuprüfen. Diese letzteren Nachprüfungen haben ergeben, daß in der Mehrzahl der Fälle derartig ungerechtfertigt hohe Zuschläge von den Verkäufern gemacht worden waren, daß eine Anzeige an die Staatsanwaltschaft erfolgen mußte. Die Nachprüfungen werden fortgesetzt, und es werden deshalb alle beteiligten Kreise, Geschäftsleute sowohl als auch Hausfrauen, darauf hingewiesen, daß nach den Richtlinien in den Mitteilungen für Preisprüfungsstellen, die das Reichswirtschaftsministerium herausgibt, ein Kleinhandelszuschlag von höchstens 25 v. H. auf den Einstandspreis, d. h. auf den Preis, den der Kleinhändler frei Laden selbst bei zahlen müssen, beim Verkauf nicht überschritten werden darf. In diesen Zuschlägen sind sowohl die Unkosten für die handelsübliche Verpackung als auch alle sonstigen Unkosten enthalten, ferner die Verzinsung, Umsatzsteuer, etwaiger Schwund, wie er insbesondere bei weicheren Wurstsorten und beim Anschneiden der Wurst eintritt, sowie die Risikoprämie und der Reingewinn. Nur beim Verkauf von Schinken im Anschnitt ist neben den 25 Prozent das Gewicht des Knochens noch mit zu berücksichtigen. Die Einstandspreise werden auf ihre Richtigkeit genau nachgeprüft, sie sind seit Wochen bekanntlich im Sinken begriffen.

‡ „Der Schweinestall" im „Skandal". Der zweiundzwanzigjährige Schriftsteller Adrian Michiel van der Broecke, der seinerzeit verantwortlicher Schriftleiter der inzwischen wieder eingegangenen Zeitschrift „Der Skandal" war, hatte sich in einem Artikel mit der Ueberschrift „Der Schweinestall" mit dem Geschäftsgebaren des Berliner Verlegers Wilhelm Borngräber befaßt, und Unanständigkeit war noch der gelindeste Vorwurf, den er ihm machte. Dabei war er auch auf den Schriftsteller Borngräber zu sprechen gekommen, und zuletzt sogar auf den Pferdehändler Georg Borngräber hier in Leipzig, der auch ein Bruder des Berliners sei, und das Mysterium der drei Brüder habe nur einen Akt, und der heiße Geldverdienen usw. Der Leipziger Borngräber hat nun aber mit dem Berliner ganz und gar nichts zu tun und er erhob die Beleidigungsklage gegen Adrian van der Broecke, der vom Schöffengericht in Anbetracht der Schwere und der Frivolität der Beleidigungen zu einem Monat Gefängnis verurteilt wurde. Die von ihm dagegen eingelegte Berufung an das Landgericht wurde von der fünften Strafkammer kostenpflichtig verworfen.

V. Eigentümer gesucht. In Verwahrung der Kriminalpolizei befinden sich u. a. 12 weiße Damaskhandtücher, 2 weiße Tischtücher, eines davon M. P. St., aus dem anderen ist das Zeichen, vermutlich H. J., entfernt, sowie 1 Paar Chevreaux-Damenstiefel. Wäsche und Schuhe sind gebraucht. Die Sachen hat eine Marktheiserschefrau von hier am 10. d. M. hier verkaufen wollen. — 1 Päckchen mit der Aufschrift „Portland-Zement-Fabrik, 57 Ko. Brutt.", enthaltend ungefähr 25 Pfund russischen Leim, der bei einer Durchsuchung am 4. d. M. gefunden wurde. Den Leim soll ein Unbekannter vor etwa 2 Jahren in einem Zigarrengeschäft in der Frankfurter Straße zurückgelassen haben. — 1 aufgebrochener, brauner Segeltuch-Koffer mit braunen Lederecken, 2 mit Leder überzogenen Henkeln und blau- und weißgestreiftem Futter, der am 9. d. M. mittags, hinter der Toreinfahrt eines Grundstücks der Schützenstraße gefunden worden ist. Wie festgestellt wurde, ist der Koffer vor einigen Tagen auf dem hiesigen Hauptbahnhof von Bonn eingegangen und abgeholt worden. — 1 altes Herren-Fahrrad ohne Marke mit der Nr. 111 371, das ein unbekannter Fahrraddieb am 18. November v. J. im Hofe des hiesigen Hauptpostamts an Stelle eines gestohlenen Rades hat stehen lassen. — 1 großer Posten F. B., B. J., J. H., B oder C. B., F. und H. F. gez. Bett- und Leibwäsche, Tischdecken, 1 Damenbluse, 2 weiße Kinderkleidchen, 1 Wandschoner, 1 Wäschekleine und einige Stücke Leinwand, die ein im August v. J. hier in Haft gewesener Reisender am 21. d. M. auf dem hiesigen Hauptbahnhofe gekauft haben will. — Endlich 1 leinene Kaffeedecke mit Klöppelspitze und Einsätzen, sowie mit Maschinenstickerei versehen, die eine hiesige Arbeiterin verkauft hatte; sie hat angegeben, die Decke Mitte Oktober v. J. von einem unbekannten Manne gekauft zu haben. — Alle diese Gegenstände rühren wahrscheinlich von Diebstählen her. Die Eigentümer wollen sich baldigst bei der Kriminalabteilung melden, wo die Sachen während der Geschäftsstunden besichtigt werden können.

Die Lage des Arbeitsmarktes in Sachsen im Februar 1921

(Bericht des Landesamtes für Arbeitsvermittlung.)

Nach den Berichten der Arbeitsnachweise ist im Februar in dem seit dem Herbst beobachteten Rückgang des Beschäftigungsgrades ein gewisser Stillstand eingetreten, teilweise konnte sogar eine leichte Besserung der Arbeitsmarktlage beobachtet werden. Bei 69 an den Stichtagmeldungen beteiligten Arbeitsnachweisen betrug die Zahl der Arbeitsuchenden am 4. März 88 830 gegenüber 90 591 am gleichen Tage im Februar. Diese geringe Besserung ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß im Februar infolge der milden Witterung die Nachfrage für die Landwirtschaft bereits stärker einsetzte und auch sonstige Arbeiten im Freien aufgenommen werden konnten. Eine Entlastung des Arbeitsmarktes trat auch durch die in großem Umfange aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge geförderten Notstandsarbeiten ein. Der Rückgang der Erwerbslosenziffern in den an diesen Arbeiten beteiligten Berufen wurde indes wieder ausgeglichen durch die Verschlechterung der Arbeitsmarktlage in den hauptsächlich für die Ausfuhr arbeitenden Industrien, bei denen die drohende Belastung der Ausfuhr durch die Feindstaaten lähmend und beunruhigend wirkte. Die Gesamtlage des Arbeitsmarktes weist jedenfalls keine wesentliche Verbesserung auf, eher scheint es, als ob die Erwerbslosigkeit bestimmter Arbeitergruppen ein Dauerzustand zu werden beginnt und der Kreis der Erwerbslosen, die auf längere Zeit keine Aussicht haben, Beschäftigung zu finden, sich erweitert. Darauf deutet die Zunahme der Erwerbslosen, die bereits länger als 6 Monate Unterstützung beziehen, deren Zahl in Sachsen seit dem 1. November 1920 von 20 429 auf 25 061 am 1. März 1921 gestiegen ist. Unter diesen langfristigen Erwerbslosen haben besonders die jüngeren Altersgruppen an Zahl zugenommen, während sich bei den Erwerbslosen über 60 Jahren infolge der strengen Durchführung der Vorschriften über die Erwerbslosenfürsorge eine Abnahme zeigt. Sehr stark war der Arbeitsmarkt durch die ungelernten Arbeitskräfte belastet, auf die Anfang März bei 60 Arbeitsnachweisen bei einer Gesamtzahl von 88 830 Arbeitsuchenden 34 000 entfielen. Mit größeren Ziffern sind an der Zahl der Arbeitsuchenden noch beteiligt die Metallindustrie (9700), das Spinnstoffgewerbe (12 800) und das Baugewerbe (8900).

Bei der dauernd ungünstigen Lage des sächsischen Arbeitsmarktes muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß die Umschulung eines Teiles der Industriearbeiterschaft, insbesondere des jungen Nachwuchses, auf Arbeit in Berufen mit Arbeitermangel, wozu vor allem die Landwirtschaft gehört, eine wirtschaftliche Notwendigkeit ist. Diese Erkenntnis dringt bei einem Teile der Arbeiterschaft zu wachsen. An männlichen Arbeitskräften für die Landwirtschaft ist ein gewaltiges Angebot vorhanden, großer Mangel besteht jedoch an Mädchen, die trotz aller Bemühungen nicht beschafft werden können. Die Vermittlung in die außersächsische Landwirtschaft, welche in erster Linie jüngere Arbeitskräfte in Betracht kommen, hat im Februar bereits eingesetzt.

---

* Universitätskirche zu St. Pauli. Zur Aufführung kommen in der Kirchenmusik der Universitätskirche: Karfreitag: „Er war der Allerverachtetste", Gem. Chor. An den beiden Osterfeiertagen: Am Beginn des Gottesdienstes: „Christ ist erstanden", Osterweise aus dem 11. Jahrhundert. Vor der Predigt: „Halleluja, jauchzet ihr Chöre", Osterhymnus für Chor, Orchester und Orgel von Hermann Kögler.

Ein neuer Raubanschlag auf ein Postauto.

Als ein Auto zwischen Börnecke und Hasenheide in der Mark auf der Chaussee durch einen Wald fuhr, stellte sich ihm plötzlich ein Mann in den Weg, um es anzuhalten, während aus dem Walde heraus sechs weitere Männer herbeigelaufen kamen. Der Chauffeur merkte noch zur rechten Zeit die drohende Gefahr und stellte den Motor auf die höchste Geschwindigkeit ein. So gelang es ihm, sein Fahrzeug und sich selbst zu retten.

10 Monate Gefängnis für einen Bestechungsversuch.

Der Verein gegen das Bestechungsunwesen, Sitz Berlin, teilt uns mit: Die Strafkammer Magdeburg verhandelte gegen den Aluminiumfabrikanten Rudolf Siebel-Achenbach in Freudenberg (Kreis Siegen). Der Angeklagte lieferte Feldflaschen für das Heer. Nach Kriegsende kaufte er große Mengen zurück, um sie ins Ausland zu verkaufen. Mitte 1919 erschien der Angeklagte beim Bekleidungsamt in Magdeburg, das noch 19 000 Flaschen von ihm abzunehmen hatte, und bot dem Abteilungsleiter ein Bestechungsgeld von 50 000 Mark an, wenn der Beamte weitere 100 000 Flaschen abnehme, die der Angeklagte dann zurückkaufen wolle. Der Beamte nahm das Angebot auf Anordnung seiner Behörde zwecks Beweissicherung an. Der Angeklagte reichte darauf eine neue Rechnung über 100 000 Flaschen ein. Das Gericht verurteilte ihn wegen Bestechung und Betrugsversuchs zu zehn Monaten Gefängnis.

*

Der Millionenraub im Postamt Nr. 54. Auf der Suche nach den fünf Räubern, die in der Nacht zum letzten Sonntag in das Postamt Nr. 54 in Berlin einbrachen und über eine Million Mark raubten, hat die Kriminalpolizei wichtige Spuren gefunden, die eine baldige Aufklärung erwarten lassen. Die Verhaftung der Räuber dürfte in allernächster Zeit erfolgen.

Schülerselbstmord im Klassenzimmer. Der 16jährige Schüler W. aus Reinickendorf hat sich gestern in seinem Klassenzimmer in der 9. Realschule in Berlin mit einem Revolver erschossen, nachdem ihm von seinen Mitschülern eröffnet worden war, daß er nicht versetzt werden könne. Furcht vor Strafe wegen der schlechten Zensur und seiner Nichtversetzung haben den jungen Menschen zum Selbstmord getrieben.

Sport und Turnwesen

Verbandsspiele der ersten Klasse

gehen am Karfreitag vormittags 10,30 Uhr auf den Plätzen der erstgenannten Vereine vor sich wie folgt:

Sport 07 — Pfeil
Arminia gegen Korso.

Der Protest Markranstädt gegen Arminia ist anerkannt worden. Das Spiel wird somit wiederholt.

Die Ligamannschaft des V. f. B. tritt sowohl am Ostersonnabend als auch am 2. Osterfeiertag dem Ersten Sportverein Jena bzw. dem Schweizer Ligaverein Blue Stars-Zürich in folgender Aufstellung gegenüber: Tor: Rotter; Verteidigung: Fuchs und Dr. Voelker; Läufer: Hofmann, Uhl, Kunze; Sturm: Treuter, Hanft, Glöckner, Edi und Lederer. Man darf gespannt sein, wie sich diese Neuaufstellung des V. f. B., die durch die Erkrankung bzw. Verletzungen verschiedener Spieler der Ligaelf notwendig wurde, gegen die spielstarken Gegner bewähren wird.

BC Arminia hat für Ostern folgende Spiele vereinbart: Karfreitag: A 1 — Corso 1 10.15 Uhr Corsoplatz (nicht 11.15 Uhr); A 5 — Sportfreunde 6 9 Uhr Sportfreundeplatz. 27. März, 1. Feiertag: A 4 — Sportfreunde 5 2 Uhr Sportfreundeplatz. 28. März, 2. Feiertag: 3.30 Uhr A 1 — Turn- und Rasensportvereinigung Weißenfels (früher Preußen 1), Gaumeister des Saale-Elster-Gaues; 2 Uhr A 2 — Turn- und Rasensportvereinigung Weißenfels 2. Knaben- und Jugendspiele. Sonnabend, 26. März: A Kn. 1 — LBC Kn. 1 3 Uhr Sportplatz; A Kn. 2 — LBC Kn. 2 4 Uhr Sportplatz; A Kn. 3 — LBC Kn. 3 3 Uhr Arminiaplatz; A Kn. 4 — LBC Kn. 4 4 Uhr Arminiaplatz. Sonntag, 27. März, 1. Feiertag: A Jgd. 1 — Holzweißig Jgd. 1 11 Uhr Arminiaplatz. Muldengaumeister 1920/21: A Jgd. 2 — LBC Jgd. 2 10 Uhr Arm.-Platz. A Jgd. 3 — Bar Kochba Jgd. 2 9 Uhr Arm.-Pl. Montag, 28. März, 2. Feiertag: A Jgd. 4 — VfB Jgd. 4a 8 Uhr Arminiaplatz; A Jgd. 5 — VfB Jgd. 4b 9 Uhr Sportplatz; A Jgd. 3 — VfB Jgd. 3b 10 Uhr Sportplatz; A Kn. 2 — Brit. Schönef. Kn. 1 9 Uhr Brit.-Platz. — Das vom GHWS abgesetzte Verb.-Spiel A 1 — Corso 1 findet als Verbandsspiel doch statt und beginnt bereits 10.15 Uhr (Karfreitag).

Verein für Rasensport e. V. trägt folgende Osterspiele aus: Karfreitag fährt Verein für Rasensport mit folgender Mannschaft nach Meerane: Fiedler, Lehmann, Schmidt O., Golle, Wettermann, Viktwig, Schmidt P., Rüßner, Schmidt K., Sprebig, um gegen Ligamannschaft Sportvereinigung 07 Meerane 4 Uhr zu spielen. Abfahrt 12.36 Uhr Hauptbahnhof. Treffpunkt 11.30 Uhr, Blumenhalle, Ostballe. — Untere Mannschaften: Verein für Rasensport 3—Zwenkau 3 10.15 Uhr, Streitteich; Tapier Alt. Herren—VfRasensport Alt. Herren 9.45 Uhr, Kohltücke; VfR 1. Jgd.—Germania 1. Jgd., 11.45 Uhr, Streitteich; Helios 3. Jgd.—VfR 3. Jgd., 8 Uhr, Heliosfeld. — 1. Osterfeiertag: VfR 1—Glauchauer VfB 1 (Liga), 4 Uhr in Glauchau. Abfahrt 12.36 Uhr Hauptbahnhof. Treffpunkt 11.30 Uhr Blumenhalle, Ostballe. — Leipziger Britannia spielte gegen Glauchau VfB 1:1. — VfR 3 in Teuchern gegen Sportvereinigung 3. — VfR 4—Plauener Spielvereinigung 4 in Leipzig. — 2. Osterfeiertag. VfR 1—Rochlitzer VfB 1 (1. Klasse), 4 Uhr in Rochlitz. — VfR Alt. Herren—Borussia Halle Alt. Herren, 2.30 Uhr in Halle. — VfR 1. und 2. Jgd. in Hartha gegen 1. und 2. Jgd. von Ballspielklub. — Verein für Rasensport hat sich sehr spielstarke Gegner herausgesucht, an das Abschneiden darf man gespannt sein.

Turnwesen

Die Meisterschaftskämpfe der Deutschen Turnerschaft in Gerät-, Frei- und Handgeräteübungen gehen am 3. April in Leipzig vor sich. Aus dem ganzen Reiche werden sich die besten Turner und Turnerinnen in der neuen Messhalle auf dem Königsplatz zusammenfinden. — Die technische Leitung der Kämpfe liegt in den Händen des Oberturnwarts Kunath-Bremen, während an den schwierigen Vorbereitungen der lokalen Abwicklung Direktor Groh-Leipzig schon seit langem arbeitet.

Lebensmittelkalender für Sonnabend, den 26. März

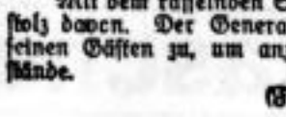
Für Haushaltungen.

Ausgabe von Schweinefleisch (hiesige Schlachtung) an alle Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen auf sämtliche vom Oristamt für Kriegerfürsorge ausgestellten Bezugskarten auf dem Schlachthof, Schauamt II, 9—3 Uhr. Preis 10.70 ℳ.

Voraussichtliche Witterung am Freitag, den 25. März:

Wechselnd bewölkt, zeitweise heiter, tags mäßig warm, Norddeutschland etwas Regen, sonst meist trocken.

Hauptschriftleitung Leipzig: Dr. Kurt Schmidt.
Hauptschriftleitung Berlin: Dr. Erich Everth. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Georg Müller-Hahn. Verlag: Dr. Reinhold u. Co.


Aquarien
Terrarien
Tiere u. Pflanzen
Listen frei!
Glaschker
Tauchaer Str. 26. Tel. 18550.

Lizzie

2] Von Sven Elvestad.

Aus dem Norwegischen übersetzt von Julia Koppe.

Er glaubte, daß die Entfaltung all dieser Pracht die Leute seine Vergangenheit vergessen ließe, deren Unbedeutendheit und Fragwürdigkeit nur wenig mit seiner jetzigen Stellung übereinstimmte. Indem er mit bedeutenden Männern verkehrte, suchte er außerdem noch den Glanz zu erhöhen. So war es ihm denn auch gelungen, mit dem Dichter Pedersen in freundschaftlichen Verkehr zu treten, dem Dichter, dessen beißender Witz von allen gefürchtet war, und dessen aristokratische Tendenzen so bekannt und zugleich anerkannt waren, daß man wohl annehmen konnte, daß er nicht unter 10 000 Kronen auf eine Freundschaft mit Spade eingegangen sei. Außerdem hatte der Generalkonsul von kunstverständiger Seite durch Aufstellung einer Büste des Dichters Wergeland im Schriftstellerverein Anerkennung gefunden.

Am heutigen Tage jedoch, dem 7. September 1901, war sein Traum, die Kirche mit seiner Person zu verknüpfen, in Erfüllung gegangen.

Er hatte ein Wort darüber fallen lassen, daß er nicht abgeneigt sei, eine Kapelle in irgend einem Stadtteil erbauen zu lassen; er wünsche jedoch, die Bausumme einem hohen Würdenträger persönlich bei einem von ihm veranstalteten Fest zu übergeben.

Aus diesem Grunde finden wir am 7. September 1901 den Herrn Generalkonsul noch strahlender als sonst an der vollbesetzten Tafel in seiner neuen Villa. Ihm zur Linken sitzt der Dichter Pedersen, zur Rechten Bischof Arcadius.

Se. Hochehrwürden lenkt gerade unter allgemeiner Sensation, die Aufmerksamkeit der Gesellschaft durch Anschlagen an sein Glas auf sich.

Der Generalkonsul hebt vor Erwartung dieses wichtigen Augenblicks seines Lebens.

Gerade in diesem Augenblick zeigen sich die ersten Spuren des Verbrechens an anderer Stelle in Spades Villa.

2.

Bevor wir näher auf die Entwicklung des Sensationsdramas eingehen, müssen wir die Rede Sr. Hochehrwürden über uns ergehen lassen.

Der Herr Superintendent war der Ansicht, daß große Vermögen und große Unternehmungen sehr viel zur Hebung von Kultur, Wissenschaft und Religion beitragen könnten. Es stände zwar geschrieben, daß man die Schätze dieser Welt nicht sammeln solle; da aber diese Schätze einen notwendigen Bestandteil der von der Religion vorgeschriebenen sozialen Ordnung ausmachten, sei es nötig, daß große Vermögen in Händen einzelner lägen, um Initiative und Arbeitsfreudigkeit anzuregen, wodurch das Glück der Menschheit aufrecht erhalten würde. Mit diesen Tatsachen müßte man sich abfinden und es sei besser, darüber nachzudenken, in welcher Weise diese großen Summen allen zum Segen gereichen könnten.

Nun wandte sich der Superintendent mit gewinnendem Lächeln an den Gastgeber, seinen Tischnachbar, der mit halbgeschlossenen Lidern und strahlender, erwartungsvoller Miene zu erraten schien, was nun folgen würde.

„Ich bin davon überzeugt", fuhr der Superintendent fort, „daß unser verehrter Gastgeber das rechte Gefühl dafür hat, daß mit dem Besitz eines großen Vermögens auch gewisse Verpflichtungen verbunden sind. Man weiß, daß er sich um Kunst und Literatur große Verdienste erworben hat. (Bei diesen Worten verdeckte der Dichter Pedersen sein Gesicht mit dem Weinglas.) Wie mir bekannt, verläßt kein Bittender des Herrn Generalkonsuls Haus, ohne daß ihm Hilfe wurde, obgleich der Herr Generalkonsul wegen seiner vielen Reisen und geschäftlichen Unternehmungen nur selten anzutreffen ist. Nun ist mir zu Ohren gekommen, daß unser Gönner beabsichtigt, durch ein ansehnliches Geschenk diejenigen zu unterstützen, die sich die Ausbreitung der ewigen Wahrheiten zur Aufgabe gemacht haben. Dies alles trägt dazu bei, den Herrn Generalkonsul Spade für einen Repräsentanten des Reichtums und des Kaufmannsstandes anzusehen, dem wir mit größter Anerkennung unsere Huldigungen darbringen. Ich erlaube mir, ein Hoch auf unsern Gastgeber auszubringen."

Der diplomatische Superintendent hatte sich zwar außerordentlich vorsichtig ausgedrückt. Für Spade war es jedoch ein bedeutungsvoller Augenblick, als er mit dem Superintendenten anstieß. Sein ganzer Körper bebte vor Erregung; seine Augen, seine Backen, seine Hände zitterten, Kragen und Vorhemd zitterten mit und ließen dabei alle Diamanten funkeln. Der Superintendent klopfte ihm beruhigend auf die Schultern.

Da antwortete Spade mit bewegter Stimme:

„Hochehrwürden! Meine Herren! (Es war eine Herrengesellschaft.) Ich bin ein Mann, der bar bezahlt."

Bei diesem Ausspruch räusperte sich der Dichter Pedersen vernehmlich und blickte den Generalkonsul entsetzt an. Das Zeichen dieses Mißvergnügens war darauf zurückzuführen, daß der Dichter schon vor zwei Tagen, als man wußte, daß der Superintendent das Wort ergreifen würde, Herrn Spades Antwort zurecht gelegt hatte. Dieser momentane Ausbruch stand aber nicht im Konzept.

Der Generalkonsul, der jedoch selbständig genug war und nicht fürchtete, einen Schnitzer zu machen, bemerkte wohl des Dichters Unzufriedenheit. Er errötete, wiederholte jedoch mit erhobener Stimme:

„Ich sage nochmals, ich bin ein Mann, der bar bezahlt. Habe ich etwas versprochen, dann werde ich es auch halten."

Dann begann er die Rede herzuleiern, die er nach dem Manuskript des Dichters auswendig gelernt hatte. Er dankte für das von der Geistlichkeit erwiesene Entgegenkommen. Die große Bedeutung der Religion erkannte er an und versprach sein Möglichstes zu tun, damit die Geistlichkeit unter den günstigsten Bedingungen arbeiten könnte.

Hier ließ er das Manuskript Manuskript sein und fuhr fort: „Wissen Sie, so bin ich gar nicht, daß ich etwas gebe, das erst nach zehn Jahren oder gar nach meinem Ableben Wert hat. Ich bin immer für Barzahlung gewesen. Reden Sie nicht dazwischen, Hochehrwürden. Fünfzigtausend Kronen habe ich der Kirche versprochen und damit zahle ich fünfzigtausend Kronen bar. Einen Augenblick, Hochehrwürden."

„Evensen!" rief er laut.

Evensen, ein alter, graubärtiger Mann in Livree war sein Faktotum. Geheimnisvoll lächelnd trat er zu ihm hin; man konnte ihm deutlich anmerken, daß er wußte, was nun wohl geschehen würde. Der Generalkonsul wurde immer eifriger, glühender und nervöser. Ein großer Coup sollte ihm jetzt gelingen. Der Wein hatte seine Wirkung an ihm getan; er war ein kräftiger Mensch, der die Freuden des Lebens genoß, wo sie sich ihm boten. — Er lebte ja fortwährend unter dem Druck der Spannungen, die seine Riesenspekulationen mit sich brachten und griff daher zu Betäubungsmitteln.

Nachdem Evensen zu ihm getreten war, zog Spade sein Schlüsselbund aus der Tasche, suchte den Schlüssel zum Geldschrank hervor, wies auf die ihm gegenüberliegende Tür und sagte: „Hol die Kassette; du weißt, wo sie steht."

Mit dem rasselnden Schlüsselbund in der Hand schritt Evensen stolz davon. Der Generalkonsul nickte mit vielsagenden Blicken seinen Gästen zu, um anzudeuten, daß Außerordentliches bevorstände.

(Fortsetzung folgt.)

Leipziger Tageblatt und Handels-Zeitung

Donnerstag, den 24. März — Zweite Abend-Ausgabe — 115. Jahrgang. 1921

Ein Aufruf des sächsischen Ministerpräsidenten

Dresden, 24. März. (Drahtbericht unserer Dresdener Schriftleitung.) Der Ministerpräsident hat im Namen des Gesamtministeriums folgenden Aufruf erlassen:

In seiner heutigen Sitzung nahm das Gesamtministerium zu den verbrecherischen Gewaltakten der letzten Tage Stellung. Die Regierung ist überzeugt, daß die Anschläge und Gewaltakte in Sachsen und dem übrigen Reich Einheitlichkeit und Planmäßigkeit des Vorgehens beweisen. Die gesamte Bevölkerung ist sich einig darüber, daß durch solche verbrecherische Taten Not und Elend nicht beseitigt, sondern verschärft werden. Die vom Ministerium des Innern bereits am 22. März angeordneten Sicherungsmaßnahmen haben die einmütige Billigung des Gesamtkabinetts gefunden. Die weiteren Verordnungen sind gemeinsam so getroffen worden, daß mit den vorhandenen Machtmitteln alles geschehen wird, um weiteren verbrecherischen Anschlägen entgegenzuwirken und Schuldige zur Rechenschaft zu ziehen. Die Bevölkerung wird auch alle notwendig werdenden Maßnahmen der Behörden unterstützen.

* * *

Ein Vertreter des „B. T." hatte eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Buck über die Bombenattentate in Sachsen. Auf seine Frage, ob die sächsische Regierung die Ansicht teile, daß die Verbrechen auf ein Kommando Rußlands ausgeführt worden seien, antwortete der Ministerpräsident: „Wir haben die Auffassung, daß von einer bestimmten Stelle aus Bestrebungen im Gange sind, um die Bevölkerung zu erschüttern. Ob dies auf russische Initiative oder auf deutsche zurückzuführen ist, läßt sich vorläufig noch nicht mit Sicherheit sagen. Wenigstens genügen die vorhandenen Unterlagen nicht, um ein sicheres Urteil abgeben zu können. Jedenfalls kann ich Ihnen sagen, daß die Vermutungen in der erwähnten Richtung sehr zahlreich sind."

Eine mit den Beziehungen der deutschen Kommunisten zu Sowjetrußland wohlvertraute Persönlichkeit machte folgende interessante Mitteilungen: „Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß sowohl das Berliner Attentat auf die Siegessäule als auch die jüngsten Verbrechen in Sachsen in sehr engem Zusammenhang stehen und auf kommunistische Einflüsse zurückgehen. Gerade Brandler, der jetzige Vorsitzende der Vereinigten Kommunistischen Partei Deutschlands, hat von jeher die Ansicht vertreten, daß das wirksamste Mittel der Partei die fortgesetzte Beunruhigung der Bevölkerung durch Gewaltakte sei. Gerade er ist es gewesen, der immer sagte: „Eine Revolution kann nicht mit Rosenwasser gemacht werden." Daß Brandler mit den russischen Bolschewisten in enger Fühlung steht, braucht nicht erst festgestellt zu werden. Nachdem die deutschen Kommunisten Hoffmann zurückberufen, haben sie jetzt den jungen Geyer nach Moskau gesandt, damit er an den Sitzungen des Großen Rates teilnimmt. Alles spricht dafür, daß die jüngsten Attentate in Deutschland auf russische Befehle hin ausgeführt wurden. Die Taktik der Russen ist die, in Deutschland hier und da Feuer anzuzünden, um so den kommenden Wellen des Bolschewismus den Weg zu ebnen. Gelingt es ihnen nicht, dieses Ziel zu erreichen, dann steht Rußland vor neuen schweren Ereignissen. Die Ernährungsfrage ist dort ein immer schwierigeres Kapitel geworden, und auch die Frage des Verkehrs ist im Laufe der Zeit zu einem so unlösbaren Problem geworden, daß tatsächlich Deutschland die einzige Hilfe für das versinkende Rußland ist."

Ein sechsstündiges Feuergefecht bei Eisleben

Halle, 24. März. (Eigener Drahtbericht.) Heute vormittag herrscht in Eisleben verhältnismäßig Ruhe. Nur hier und da fallen vereinzelte Schüsse aus den äußeren Straßen, die die Arbeiter besetzt halten. Die Arbeiter verfügen über außerordentliche Mengen von Waffen, über die man überrascht sein muß. Es wäre allerdings auch im Mansfelder Gebiet schwer, falls nicht die Arbeiter selbst guten Willen zeigen, die zurückgehaltenen Waffen zu beschlagnahmen, da die alten Schächte mit ihren verlassenen Gängen, in die niemand mehr hineinkommt, dafür außerordentlich günstige Verstecke bieten. Zwischen Schraplau und Eisleben ist gestern abend die 200 Mann starke Polizeitruppe, die bisher in Schraplau untergebracht war, von bewaffneten Arbeitern überfallen worden. Die Truppe hatte gestern abend Schraplau verlassen und zog auf der Chaussee nach Eisleben zu. Bei Bahnhof Siedten wurden sie plötzlich heftig beschossen. Es entwickelte sich ein Kampf, an dem sich immer mehr bewaffnete Banden aus Schraplau, Siedten, Wansleben und Nachbarorten beteiligten. Von 9 bis 3 Uhr früh dauerte das Feuergefecht. Um ½3 Uhr ging der Munitionswagen der Polizeitruppe in Flammen auf. Die Sicherheitspolizei hatte einige Verwundete. Auch soll ein Motorradfahrer der Truppe erschossen worden sein. In der Frühe zog die Truppe nach Eisleben weiter, um das dortige Kommando zu verstärken. Wilde Arbeitermassen ziehen seit 11 Uhr aus der Gegend von Siedten gleichfalls gegen Eisleben. Für Eisleben erwartet man stündlich die Verhängung des Belagerungszustandes. Die Regierung hofft des Aufstandes schnell Herr zu werden. Selbst die regulären kommunistischen Führer rücken jetzt z. T. von dem Streik ab. In der Besprechung mit dem Oberpräsidenten, die gestern nachmittag im Ständehaus in Merseburg mit dem kommunistischen Gewerkschaftskartell Merseburg stattgefunden hat, erklärte der kommunistische Geschäftsführer des Metallarbeiterverbandes, Hans Hennig, die Kommunistische Partei rückt von dem Streik ab, aber zwei übereifrige Führer, Kempin und Groh, haben die Massen aufgeputscht, so daß wir kommunistischen Führer machtlos sind. Wir wollen uns an alle Gewerkschaften der Umgegend wenden, damit die Gewerkschaftsführer in ihrer Gesamtheit vielleicht doch noch Erfolg haben, wenn sie Schritte gegen die Ausbreitung des Streikes unternehmen.

Daß die Belegschaft des Leunawerkes in den Streik getreten ist, sich auch z. T. bewaffnet und die vernünftigen Elemente sogar mit Erschießen bedroht hat, ist das Werk des Kommunisten Kempin, der die Führung an sich gerissen hat.

Eisleben, 24. März. (Eigener Drahtbericht.) Gegen 1 Uhr rückte die von der Bürgerschaft und den Arbeitswilligen sehnlichst erwartete Verstärkung der Schutzpolizei, von Halle kommend, ein und kam sofort ins Gefecht mit den Kommunisten, die den Bahnhof besetzt hielten. Nach kurzem Kampf daraus vertrieben, flüchtete die Besatzung. Ihr schlossen sich die an den Straßen aufgestellten Posten der Aufrührer an und zogen sich nach dem an zwei Enden der Stadt errichteten Standquartieren zurück. Ueber die Stadt ist der Belagerungszustand verhängt. Alle am Markt gelegenen Geschäfte sind ausgeplündert. Es wurde versucht, mehrere Häuser in Brand zu stecken, doch sind diese Versuche entgegen anderen Nachrichten sämtlich mißlungen.

Belagerungszustand über die Provinz Sachsen

Magdeburg, 24. März. Soeben, 11.30 Uhr vormittags, ist der Belagerungszustand über die Provinz Sachsen verhängt worden. Er kommt vorläufig in dem Aufruhrgebiete zur Anwendung.

Der schweigsame Unbekannte

Halberstadt, 24. März. Verschiedene Anhaltspunkte scheinen darauf hinzudeuten, daß man es bei dem gestern in Quedlinburg in einem Auto verhafteten Unbekannten tatsächlich mit dem berüchtigten Banditen Max Hölz zu tun hat. Die Staatsanwaltschaft konnte eine genaue Auskunft nicht geben, da der Verhaftete jegliche Aussage über seine Person verweigert. Er wird heute nachmittag nach Magdeburg übergeführt werden, wohin bereits verschiedene Einwohner aus dem Vogtlande bestellt worden sind, um dem Verhafteten gegenübergestellt zu werden.

Die Siegessäulen-Attentäter überführt

Berlin, 24. März. Nach langen Vernehmungen sind die am Montag im Hause des Kunstmalers Heinrich Wolff in Neukölln am Wasser durch die Kriminalkommissare Scherler und Werneburg festgenommenen Kommunisten fast sämtlich als Täter, Helfershelfer bzw. Mitwisser des Attentats auf die Siegessäule überführt. Sie sind zum Teil geständig, den Anschlag auf die Siegessäule geplant oder darum gewußt zu haben. Alle Beteiligten sind eingeschriebene Mitglieder der K. A. P. D. oder — wie das Ehepaar Wolff — Anhänger der kommunistischen Idee.

* * *

Nach dem bisherigen Geständnis der an dem Anschlag auf die Siegessäule beteiligten Personen ist der Plan zu diesem Attentat in einer Versammlung der Kommunistischen Arbeiterpartei geschmiedet worden unter der Begründung, daß die Revolution zu langsam vor sich gehe und man endlich zu schärferen Mitteln greifen müsse.

Um den Plan genau zu besprechen, versammelten sich in der Nacht vom Sonnabend, 12. März, zum Sonntag etwa 10—12 Personen in einem Quartier, wo sie den Plan bis in alle Einzelheiten besprachen und die ganze Nacht über blieben. Morgens gegen 4 Uhr hatte sich dann die Gesellschaft auf den Weg gemacht, und begab sich, um nicht aufzufallen, in einzelnen Trupps nach der Siegessäule. Hier wurde das Tor von einem Beteiligten aufgeschlossen und mehrere Mitglieder begaben sich in die Siegessäule hinein, um dort den Karton niederzulegen und die Zündschnur in Brand zu setzen. Die anderen nahmen rings um die Siegessäule Aufstellung, um im Falle irgendeiner Gefahr ihre Genossen benachrichtigen zu können. Nachdem der Karton mit der Sprengladung aufgestellt und die Zündschnur angebrannt war, entfernten sich die Täter schleunigst und gaben durch einen Pfiff ihren draußen harrenden Genossen Nachricht, daß sie sich ebenfalls entfernen sollten. Infolge eines Fehlers im Material ist zum Glück die Zündschnur wieder erlöscht und die Explosion, die die fürchterlichsten Folgen gehabt hätte, nicht erfolgt.

Wieder ein Anschlag auf einen Schnellzug

Gelsenkirchen, 24. März. (Eig. Drahtbericht.) **In der Mittwochnacht ist versucht worden, den Schnellzug nach Düsseldorf ab 5 Uhr morgens von Aachen zum Entgleisen zu bringen. Man hatte auf den Schienen eine Schienenverbindungsplatte befestigt. Der Räumer der Lokomotive beseitigte aber das Hindernis und verhütete außer einer geringfügigen Beschädigung der Lokomotive weiteres Unglück.**

aufklärender Aufsätze in den Tageszeitungen ist bis jetzt noch keine wesentliche Verbesserung erzielt worden. Viele Firmen sind der irrigen Meinung, daß bei den an sie gerichteten Sendungen eine Straßenangabe nicht notwendig ist. Mit dieser Anschauung muß zum Vorteil für Handel und Industrie selbst gebrochen werden; denn durch die fehlende Straßenangabe tritt häufig eine Verzögerung in der Bestellung ein, außerdem wird das Sortiergeschäft der Postverwaltung sehr erschwert. Einer der hauptsächlichsten Gründe, daß eine so große Zahl der eingehenden Sendungen nicht mit vollständiger Anschrift versehen ist, ist darin zu erblicken, daß sehr viele Firmen auf ihren Briefbogen und Umschlägen Straße und Hausnummer nicht mit vordrucken lassen. Die Handelskammer empfiehlt daher ihren Bezirksangehörigen, im Interesse einer glatten Abwicklung der Briefbestellung Straße und Hausnummer unmittelbar unter der Firmenbezeichnung (nicht nur unter der Ortsangabe) auf ihren Briefbogen und Umschlägen vordrucken zu lassen.

Wegen Doppelehe ist am 19. Nov. v. J. vom Landgericht I in Berlin der Kaufmann Hermann Groß zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt worden. Im Februar 1910 heiratete er in Leipzig seine erste Frau. Im folgenden Monat lernte er ein anderes Mädchen kennen, fuhr mit ihr nach London und heiratete sie dort im April desselben Jahres. Er blieb dann dort, wurde während des Krieges interniert und kam nach dem Kriege mit seiner ihm in London angetrauten Frau nach Berlin, wo er sie, nachdem nun seine erste in Leipzig geschlossene Ehe rechtsgültig geschieden war, nochmals heiratete. Wegen der in London geschlossenen Heirat ist der Angeklagte der Doppelehe für schuldig befunden worden. In der Revision gegen das Urteil bestritt er, in London eine für dort rechtsgültige Ehe geschlossen zu haben. Da aber, wie das Urteil feststellt, die in London geschlossene Ehe in das englische Heiratsregister eingetragen worden ist, besteht kein Zweifel, daß es sich um eine wirkliche Eheschließung handelte. Das Reichsgericht verwarf die Revision als unbegründet.

P. Gestohlen wurden bzw. auf andere Weise abhanden genommen sind in den letzten Tagen u. a.: 1 brauner, kunstlederner Koffer, enthaltend außer Kleidungsstücken und Wäsche 5 Pfandscheine der Pfandleihe Möbes, Eckstein, Lehl und Grimmich, sämtlich in Magdeburg. — 1 Jackett, grauer Militärstoff, mit grauem Futter, fertig bis zur Anprobe, 1 zugeschnittene Westenweste, innen mit weißleinenem Futter, eine Menge verschiedener Futterstoffe, sowie 2 Dutzend verschiedenfarbige Krawatten, bei einem hiesigen Schneidermeister. — 8 hochstämmige, 6—7jährige Apfelbäume und 1 gleichalteriger Pfirsichbaum aus einem Garten auf Mölkauer Flur. — 8 ungefähr 2½ Meter lange und 8 Zentimeter dicke Baumpfähle in L.-Dösen. — 40—45 Kg. bronzener Telegraphen-Leitungsdraht, 1,5 Millimeter stark, auf der Landstraße Schkeuditz-Kleinliebenau. — 1 wollene Reisedecke, außen grau und innen weiß und grau; die Decke hat ein Meßfremder in einer Kraftdroschke versehentlich liegen gelassen, er setzt 50 ℳ Belohnung auf Wiedererlangung aus. — 1 schwarzer Herren-Gehpelz mit schwarzem Sealkaninkragen, Bisamhacken-Futter, am Schlitz ges. „H. Radcliff", am rechten Arm ein Trianglel, 10 Zentimeter lang, in dessen innerer Tasche sich u. a. 1 Paar wildlederne Handschuhe befanden, in einem Lokal der inneren Stadt. — Durch Nachschlüsseldiebstahl aus einer Wohnung in der Berliner Straße u. a. 1 gold. Damenuhr mit langer gold. Kette, 2 silb. Damenarmbuhren, die eine mit rutschfeste Gliederarmband, die andere mit starkem Reif, 1 silb. Armbanduhr mit Radium-Leuchtblatt und Lederarmband, sowie 1 gold. Trauring, ges. „L. B. 25. 12. 12. 4. 8. 13". — Endlich einem Meßfremden aus dem Garderoberaum in einem hiesigen Theater 1 rehbrauner, einreihiger Winteruister mit dunkelgestreiftem Futter, 2 Außentaschen mit Klappen und Knopf, sowie Aermelaufschlägen mit je 1 Knopf, in dessen Taschen sich u. a. 1 Paar graue wildlederne Handschuhe und 1 schwarzes Opernglas-Futteral befanden, sowie 1 grauer, weicher Herren-Filzhut, im Schweißleder die metallenen Buchstaben E. B. eingedrückt. Der Bestohlene setzt auf Wiedererlangung 10 Prozent vom Werte des Wiedererlangten als Belohnung aus. — Vor Ankauf aller dieser Gegenstände wird gewarnt. Verdächtige Anbieter lasse man festnehmen. Etwaige sachdienliche Mitteilungen werden schleunigst an die Krim.-Abt. oder die nächste Polizeiwache erbeten.

Nach 13 Jahren Zuchthaus begnadigt.

Der wegen Anstiftung zum Mord im Jahre 1907 vom Schwurgericht in Hirschberg zum Tode verurteilte und dann zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigte Gutsbesitzer Max Klein ist nun begnadigt und aus dem Goritzer Zuchthause entlassen worden. Damit hat, wie das „B. T." berichtet, ein Justizfall seinen vorläufigen Abschluß gefunden, der seinerzeit großes Aufsehen erregte. Am Gründonnerstag des Jahres 1907 wurde der betagte Gutsbesitzer Gustav Klein in Schmiedeberg, der Vater des verurteilten Max Klein, von dem Landwirt Fritz Bergmann aus Breslau in bestialischer Weise ermordet. Bergmann behauptete dann, er sei von seinem Schwager, Max Klein, zu dem Morde angestiftet worden, der sich dadurch in den Besitz des väterlichen Erbteils setzen wollte. Nach sechstägiger Verhandlung wurde am 26. Oktober 1907 Bergmann wegen Mordes und Klein wegen Anstiftung zum Morde zum Tode sowie die Ehrfrau Kleins wegen Beihilfe zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Verurteilung Kleins erfolgte damals in der Hauptsache nur auf Grund der Beschuldigung Bergmanns. Klein hat seine Schuld immer entschieden bestritten. Nach Verwerfung der Revision durch das Reichsgericht wurden Bergmann und Klein zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt. Fritz Bergmann ist vor einigen Jahren im Zuchthaus von Groß-Strehlitz an Tuberkulose gestorben, er hat die Beschuldigung gegen seinen Schwager auf dem Sterbebett nicht widerrufen. Klein hat indessen wiederholt Anträge auf Wiederaufnahme des Verfahrens gestellt, die jedoch immer abgewiesen wurden. Bald nach der Revolution wurde für Max Klein von befreundeter Seite ein Gnadengesuch eingereicht, das zunächst abschlägig beschieden wurde, jetzt aber, nachdem Klein 13 Jahre im Zuchthause gesessen hat, zu seiner Begnadigung geführt hat. Mit der Begnadigung von Max Klein ist die rechtliche Seite der Angelegenheit natürlich noch nicht erledigt. Wahrscheinlich wird Klein versuchen, durch ein Wiederaufnahmeverfahren eine Aufhebung des Urteils noch zu erzielen.

*

Zum Tode verurteilt. Das Schwurgericht in Hanau hat gestern nach zehntägiger Verhandlung den Angeklagten, früheren Lehrer Philipp Wolf aus Soden, wegen Ermordung und Beraubung des Schlossermeisters Ludwig Schwarz in Rüsselsheim bei Mainz zum Tode verurteilt. Wolf hatte den Schlossermeister unter Vorspiegelung eines Holzgeschäftes nach Soden gelockt und im Walde meuchlings erschossen, die Leiche zerstückelt, in einen Sack gesteckt und in den Salzbach geworfen.

Leipzig, 24. März

Erste deutsche Pelzmodenschau

Die vom Verein Deutscher Kürschner ins Leben gerufene Pelzmodenschau findet am 4. und 5. April d. J. in der Alberthalle statt in Verbindung mit der alljährlichen Neuheiten-Ausstellung desselben Vereins im Theatersaal und den angrenzenden Sälen des Kristallpalastes. Nach Art der jüngsten Modenschauen werden die neuen Modelle den gelegentlich der Ostermesse hier weilenden Interessenten, sowie einem weiteren Publikum durch Probierdamen vorgeführt werden.

Die eingegangenen Anmeldungen sind zahlreich und versprechen ein sehr anschauliches Bild von den neuesten Erzeugnissen des Kürschnerhandwerkes zu geben. Dem Verein Deutscher Kürschner ist bester Erfolg mit diesem neuen Unternehmen zu wünschen, bezweckt er doch damit nur, das heimische Handwerk zu heben und für die schon weithin bekannten Erzeugnisse deutscher Kürschnerkunst weitere Absatzquellen im In- und Ausland zu erschließen.

Die Nachfrage nach Eintrittskarten ist sehr rege und empfiehlt es sich, solche baldmöglichst bei den Vorverkaufsstellen: Firma Max Erler, Leipzig, Brühl 34, Oskar Hofmann, Leipzig, Goethestraße 7, F. H. Schüler, Leipzig, Thomaskirchhof 20, F. Witzleben, Leipzig, Bismarckhaus, und bei der Geschäftsstelle, Leipzig, Trödlinring 2, zu erwerben.

* **Staatlicher Kraftwagenbetrieb.** Am Karfreitag nachm. 4 Uhr fährt ein Auto-Omnibus von Leipzig Hauptbahnhof nach Mittweida. Die Fahrpreise sind: Leipzig—Bad Lausick 4 ℳ, Leipzig—Rochlitz 7 ℳ, Leipzig—Mittweida 10 ℳ. Gepäckfracht für jedes Stück bis 30 Kilogr. 4 ℳ für die ganze Strecke, 1 ℳ für Teilstrecken.

* **Das Stadtgeschichtliche Museum bleibt wie alljährlich am Karfreitag und am ersten Osterfeiertag geschlossen. Die Theateraufstellung des Museums wird erst nach Ostern aufgelöst.**

* **Zahlung der Kapitalertragsteuer.** Mit Beginn dieses Jahres ist der ehemalige Finanzamtsbezirk Leipzig in 5 Finanzamtsbezirke eingeteilt worden. Für die Entrichtung der Kapitalertragsteuer ist das Finanzamt zuständig, in dessen Bezirk der Einzahler wohnt. Die Einteilung der Finanzämter ist aus dem Adreßbuch 1921, IV. Teil, Seite 40ff. ersichtlich. Auch erteilen die Finanzämter Auskunft. Die bargeldlose Zahlung ist besonders zu empfehlen. Finanzamt I hat Postscheckkonto 10 183 und Konto bei der Girokasse Leipzig Nr. 3000, Finanzamt II hat Postscheckkonto 8604 und Konto bei der Girokasse Leipzig Nr. 33, Finanzamt III hat Postscheckkonto 67 056 und Konto bei der Girokasse Leipzig Nr. 3355, Finanzamt IV hat Postscheckkonto 67 008 und Konto bei der Girokasse Leipzig Nr. 3312, Finanzamt V hat Postscheckkonto 66 951 und Konto bei der Girokasse Leipzig Nr. 3325. Außerdem haben sämtliche Kassen Reichsbankgirokonto. Die genaue Angabe des Finanzamts ist erforderlich. Die Anschrift Finanzamt Leipzig oder Bezirkssteuereinnahme Leipzig ist nicht mehr angängig.

Die Jubelfeier im Hause Ury

Zu einer erhebenden Feier — die das gute Verhältnis zwischen Personal und Geschäftsinhabern ganz augenscheinlich erkennen ließ — gestaltete sich die heute vormittag im Lichthofe des großen Kaufhauses stattgefundene Jubiläumsfeier des Warenhauses Ury. In Anbetracht des Ernstes der Zeit hatten die Inhaber Moritz und Julius Ury von einer großen offiziellen Feier abgesehen. Um so mehr aber erkannte man — was gewiß selten zu beobachten ist — daß hier ein Geist des Einvernehmens zwischen Angestellten und Firmeninhabern wach lebt. Und das entspricht denn auch dem großen kaufmännischen Ideal der Gebrüder Ury, die, 1896 aus den kleinsten Verhältnissen hervorgegangen, ihr heutiges Riesenunternehmen von 40 Angestellten bis auf fast 500 vergrößerten, stets auf der Basis echt kaufmännischer Gesinnung führten, nämlich dem, das Kapital immer wieder im Interesse der Angestellten zur Vergrößerung des Etablissements zu verwerten. 1906 erfuhr das Kaufhaus seine erste Umgestaltung und 1914 — also mitten in den Wirrnissen des Krieges, unter erschwertesten Umständen — erhob es sich in seiner heutigen prächtigen Gestaltung. Der Geschäftsführer des Leipziger Hauses — Herr Herz — hielt zunächst eine kurze Ansprache, wonach der Leiter des Berliner Hauses Ury das Wort zu seinen Ausführungen nahm. Redner streifte die Geschichte des Hauses und betonte, wie die beiden Gebrüder Ury ihr Leipziger Haus 1896 ganz ohne Kapital auf bescheidenster Basis eröffnet hätten und wie sie immer dem Prinzip treu geblieben seien, ihr Unternehmen nur nach dem Gesichtspunkte hin auszugestalten, ihren Angestellten die Einkünfte an Kapital mitzuziehen zu lassen. Welch gutes Verhältnis dadurch entstand, beweist auch die Tatsache, daß drei Angestellte 25 Jahre, mehrere 20 und 15 Jahre und weit über 200 über 10 Jahre bei der Firma tätig sind. So wie diese durch namhafte Unterstützungen seitens der Firma geehrt wurden, ehrte das Gesamtpersonal die Inhaber durch Ueberreichung einer prächtigen Bronze-Plakette mit der Inschrift: 1896—1921. Unseren hochverehrten Chefs Herren: Moritz Ury — Julius Ury, am Tage des 25jährigen Geschäftsjubiläums in Verehrung gewidmet. Das Gesamtpersonal — Leipzig, März 1921. Hunderte von Blumengebinden hiesiger und auswärtiger Firmen haben ihre innige Beziehung zu der weit über die Grenzen Sachsens wohlbekannten Firma Ury gekennzeichnet. Eine Unmenge Gratulanten überbrachten dann auch persönlich ihre Wünsche zum Weitergedeihen des Hauses Ury. —pe.

* **Genaue Aufschriften bei Briefsendungen.** Von der Handelskammer Leipzig wird uns folgendes mitgeteilt: Der Postverwaltung entstehen durch die außerordentlich hohe Zahl der ohne Wohnungsangabe eingehenden Briefsendungen große Schwierigkeiten. Trotz wiederholter

Sport und Turnwesen

Hockeysport

Die Hamburger Osterreise des Leipziger Sportklubs.

Der LSC weilt mit seiner ersten Herren-, ersten Damen- und ersten Junioren-Mannschaft in der Osterwoche in Hamburg, um dort am Osterhockeyturnier des Uhlenhorster Hockeyklubs teilzunehmen. Die erste Herren-Mannschaft spielt am Freitag gegen die Kopenhagener Elf, eine Zusammenstellung der besten dänischen Hockeykämpfer, von denen allein 7 Dänemark in der Olympiade vertreten haben, wo Dänemark den zweiten Platz hinter England belegte. Am Ostersonntag spielt die erste Herrenelf der Leipziger gegen Uhlenhorst und am Ostermontag gegen Berliner Sportverein 92.

Die Junioren, die in diesem Jahre noch kein Spiel verloren haben, werden gegen beste Hamburger Klasse ausgeprobt. Sie erledigen Spiele gegen Uhlenhorst, Uhlenhorster Klippers und noch einen dritten Gegner.

Die Damen werden Spiele gegen Harvestehude und Uhlenhorst erledigen.

Sportverein „Nord" 1920 führt am Karfreitag, nachmittags 2 Uhr, an der Wollkämmerei gegen Sportvereinigung Schönefeld 2 ein Gesellschaftsspiel aus und am ersten Osterfeiertag, nachmittags ½3 Uhr, trifft sich SVN 20 mit „Görnitz" 1 im Lipsiapark, um das fällige Verbandsspiel auszutragen.

Der Verein für Bewegungsspiele Zwenkau unternimmt mit seiner 1. Mannschaft eine viertägige Osterreise nach dem Vogtlande und ist dort zu drei Gesellschaftsspielen verpflichtet worden: am Karfreitag in Reichenbach gegen BfB, am 1. Osterfeiertag in Markneukirchen gegen Sportklub und am 2. Feiertag in Oelsnitz gegen Merkur.

Die Sportfreunde Jugend zu Ostern auf Reisen. 1. Jugend in Altenburg; 3a. Jugend in Dresden gegen Gutsmuts und Brandenburg; 3b. und 4a. Jugend in Eythra; 4b. Jugend in Merseburg und Naumburg gegen BfB und Sportvereinigung. Weitere Spiele: Karfreitag: 1. Jugend — Olympia Jugend 1 9.15 Uhr Olympiapark; 2. Jugend — Brit. 99 8 Uhr Brit.-Platz; 4c. Jugend — Probstheuben Jugend 2 3.15 in Probstheuben; 3. Knaben — Arminia Knaben 5 9 Uhr Sportfreundepark. Ostersonntag: 2. Jugend — Lapsier Jugend 1 9 Uhr Sportfreundepark.

SLUB
Wir führen Wissen.

Handels-Zeitung des Leipziger Tageblattes

Leipzig, 24. März.

* **Vereinigte Elbeschiffahrts-Gesellschaften, Akt.-Ges., in Dresden.** Nach Deckung des Verlustvortrages von 3 430 878 ℳ ergibt sich in 1920 aus einem Bruttogewinn von 82 902 060 (19 356 517) ℳ, nach 71 558 250 (18 215 865) ℳ Unkosten und 1 196 000 (400 435) ℳ Abschreibungen ein Reingewinn von 5 281 936 ℳ (i. V. 121 134 ℳ, um den sich die Unterbilanz auf 3 430 878 ℳ verminderte). Zum ersten Male seit 1909 wird damit wieder eine Verzinsung des Anlagekapitals ermöglicht, und zwar sollen bekanntlich 15 Proz. Dividende und aus dem Mehrerlös gegenüber den Buchwerten bei Verkäufen von alten und unwirtschaftlichen Betriebsmitteln 15 Proz. Sondervergütung auf die Stammaktien verteilt werden. Die 1,5 Mill. Mark Vorzugsaktien sind bekanntlich 6proz. — Die Betriebsverhältnisse waren im allgemeinen günstig. Der Wettbewerb der Eisenbahn werde aber durch die am 1. April d. J. eintretende Tariferhöhung der Bahnen noch nicht beseitigt, da für die ausschlaggebenden Rohstoffe unter Beibehaltung der billigen Staffeltarife nur eine Erhöhung von 50 bis 60 Proz. der bisherigen Tarifklassen vorgesehen ist. — In der Bilanz hat das Materiallagerkonto einen Zugang von 3,13 Mill. Mark aufzuweisen und steht damit mit 4,05 Mill. Mark zu Buche. Das Effektenkonto hat sich auf 6,40 (5,30) Mill. Mark erhöht durch Uebernahme von 1 005 000 ℳ jungen Aktien der Dresdner Maschinenfabrik und Schiffswerft Uebigau, Akt.-Ges. Damit hat die Gesellschaft von den 6 Mill. Mark Aktienkapital dieses Unternehmens 3 005 000 ℳ in Händen. Die Beteiligung an der Oesterreichischen Nordwest-Dampfschiffahrts-Gesellschaft hat sich mit 3,48 Mill. Mark kaum verändert. Die Debitoren sind auf 25,72 (4,86) Mill. Mark gestiegen. Anderseits sind die Kreditoren auf 19,05 (5,96) Mill. Mark angewachsen. — Die Dezemberkapitalserhöhung um 8,9 Mill. Mark Stammaktien (auf 20 Mill. Mark) und 1,2 Mill. Mark 6proz. Vorzugsaktien (auf 2,7 Mill. Mark) ist erst im neuen Jahre zur Durchführung gelangt.

* **Essener Bergwerks-Verein König Wilhelm in Altenessen.** Einschließlich Vortrag erzielte die Gesellschaft in 1920, laut Geschäftsbericht, einen Gesamtgewinn von 114,66 (i. V. 27,37) Mill. Mark. An Löhnen waren 78,44 (20,84), an Steuern sowie Knappschafts-Berufsgenossenschafts- und sonstigen Beiträgen 26,31 (3,57) Mill. Mark zu zahlen. Bei Abschreibungen von 2,02 (1,83) Mill. Mark stellt sich der Reingewinn auf 2,89 (2,13) Mill. Mark. Aus ihm soll bekanntlich eine Dividende von 20 (12) Proz. auf 7,3 Mill. Mark Stammaktien und von 25 (17) Proz. auf 1,2 Mill. Mark Vorzugsaktien verteilt werden bei einer Rückstellung für Bergschäden von wieder 800 000 ℳ und 235 393 (196 109) ℳ Neuvortrag. Die Kohlenförderung konnte bei einer erheblich vermehrten Belegschaft zwar auf 992 059 Tonnen gesteigert werden und erreichte somit eine Höhe von etwa 1913 und 1914, doch war die Leistung des einzelnen Mannes weit geringer als damals, nämlich nur 0,083 gegen 1,144 Zentner pro Mann und Schicht. Seit Oktober 1920 arbeitet das Unternehmen mit sehr erheblichen Betriebsverlusten, die natürlich nur noch kurze Zeit ertragen werden können; eine Kohlenpreiserhöhung sei erforderlich. Die Verwaltung geht sodann auf die von uns bereits ausführlich gemeldeten Verhandlungen und den Abschluß eines Interessengemeinschaftsvertrages mit der Zeche Minister Achenbach (Stumm-Konzern) ein. Die Reedereibeteiligung habe im letzten Jahre eine kaum ausreichende Verzinsung gebracht. — Die Bilanz enthält u. a. Magazin- und Warenvorräte mit 5,96 (i. V. 1,04), Effekten mit 2,08 (2,48), Guthaben mit 33,43 (11,06) sowie verschiedene Gläubiger mit 25,90 (9,87) Mill. Mark.

Dividendenerklärungen

Erdmannsdorfer Akt.-Ges. für Flachsgarn-Maschinenspinnerei und Weberei in Zillerthal 16 (i. V. 12) Proz.

Akt.-Ges. für Leder, Maschinenriemen und Militäreffekten-Fabrikation vorm. Thiele in Dresden wieder 30 Proz.

Ceres, Maschinenfabrik, Akt.-Ges., Hübner in Liegnitz 9 (i. V. 8) Proz.

Fabrik für Blechemballage O. F. Schäfer Nachf., Akt.-Ges., in Berlin, infolge scharfer Konkurrenz seitens kleinerer Firmen dividendenlos (i. V. 5 Proz.).

Gustav Genschow & Co., Akt.-Ges., in Berlin, Vorzugsaktien 5 (4½) Proz., Stammaktien 20 (16) Proz.

*

Berliner Börse vom 24. März

Deutsche Schachtbaugesellschaft in Nordhausen 30 (i. V. 20) Proz.

Anglo-Continentale vormals Ohlendorfsche Guanowerke in Hamburg 15 (i. V. 6) Proz.

Die Börse verkehrte in Anbetracht der bevorstehenden Feiertage geschäftslos. Die inneren politischen Unruhen und die Regierungsnote über die Unmöglichkeit der Zahlung der Goldmilliarden trugen einen unsicheren Zug in die Börse. Infolgedessen war der Verkehr auf allen Märkten abgeschwächt. Auch die Montanwerte mußten sich heute Einbußen gefallen lassen; hier war das Geschäft in Phönix und einigen oberschlesischen Werten zeitweilig ziemlich lebhaft. Phönix setzten 3 Proz. über dem gestrigen Nachbörsenkurs ein, erhöhten sich noch um weitere 6 Proz., gingen dann aber schließlich auf einen Kurs von 642 zurück. In Mannesmann, die gestern nachbörslich ziemlich lebhaftes Geschäft hatten, war der Verkehr heute ruhig; sie blieben behauptet. Im übrigen gaben u. a. nach Deutsch-Luxemburg 5, Gelsenkirchen 4, Rheinische Braunkohlen 8 Proz. Die meisten Papiere zogen später wieder auf den Schlußkurs des Vortages an mit Ausnahme von Deutsch-Luxemburg und Bochumer Guß. In oberschlesischen Papieren, so Caro, Oberbedarf und vor allem Bismarckhütte, war die Bewegung analog; besonders letzteres Papier hatte zum Schluß eine Steigerung von 7 Proz. zu verzeichnen. Die chemischen und Elektrizitätsaktien lagen still; von Farbwerten, für die sich gestern Interesse zeigte und die heute still lagen, gaben Goldschmidt 2, Oberkoks 6 Proz. nach. An Elektrizitätsaktien waren Schuckert behauptet, Bergmann + 3, Felten & Guilleaume + 3. Schiffahrtsaktien lagen still und verändert; Deutsch-Australier gaben den anfänglichen Gewinn von 2 Proz. wieder her. Auch Bankaktien, die in letzter Zeit lebhafterem Interesse begegnet waren, lagen heute still und neigten eher um 1 bis 2 Proz. nach unten. An Petroleumwerten tendierten Deutsche Petroleum um 25 ℳ nach unten. Die Valutenwerte waren gleich den Devisen etwas höher, so Deutsch-Ueberssee, für die Kauflust bestand.

Der Einheitsmarkt hatte bei stillem Geschäft abgeschwächte Haltung. An amtlich nicht notierten Werten stellten sich Mansfelder Kuxe auf 5150.

Heimische Anleihen lagen höher, besonders 3proz. Reichsanleihen und 4proz. Preußische Konsols (je + ¼). An Noten wurden genannt Polen mit 8,35—8,40, Kries mit 13¼. Platin 128, Silber 950—960. Tägliches Geld 4¼, Ultimogeld etwa 5 Proz.

Devisenverkehr

	Amtl. Kurs 24. 3. G.	B.	Freiverkehr 23. 3. G.	B.		Amtl. Kurs 24. 3. G.	B.	Freiverkehr 23. 3. G.	B.
Amst.-Rotterd.	2162.50	2167.20	2152.50	2157.50	Paris	433.05	433.95	434.—	436.—
Brüssel	457.—	458.—	454.—	456.—	Schweiz	1081.40	1083.60	1062.—	1067.50
Christiania	1006.45	1008.55	1000.—	1007.50	Spanien	879.10	880.90	—	—
Kopenhagen	1088.90	1091.10	1077.50	1085.—	Wien, abg.	16.355	16.395	16.75	17.25
Stockholm	1451.—	1454.—	1442.50	1447.50	Prag	81.45	81.61	81.75	82.25
Helsingfors	161.80	162.20	—.—	—.—	Budapest	21.345	21.405	22.75	23.—
Italien	255.20	255.80	244.—	246.—	Agram	—.—	—.—	43.—	44.—
London	246.—	246.24	244.25	246.—	Bukarest	—.—	—.—	84.—	85.—
New York	62.806	62.945	62.50	62.87	Sofia	—.—	—.—	75.—	76.—

Kursbewegung ausländischer Zahlungsmittel. In Westdeutschland notierten am 24. d. M. morgens Holländer 2170 bis 2180, London 246—247, Paris 436—433, Schweiz 1075—1065, New York 63½—63¼. — Frankfurt meldete Holland 2160—2175, London 245¼—246, Paris 235—237, Schweiz 1060—1070, Italien 245—247, New York 62¾—63¼. — Basel notierte Berlin 9,30—9,40, Paris 40,50 bis 40,70, London 22,85—22,90, Italien 23,25—23,35, New York 580—586, Holland 202—206.

Christiania, 23. März. Sichtwechsel.

	23. 3.	22. 3.		23. 3.	22. 3.		23. 3.	22. 3.
			New York	6.53	6.24			
London	24.40	24.45	Amsterdam	215.—	215.50	Antwerpen	45.50	45.75
Hamburg	10.—	10.20	Zürich	107.—	109.—	Stockholm	145.—	143.—
Paris	43.50	43.75	Helsingfors	15.75	17.25	Kopenhag.	108.50	108.50

Stockholm, 23. März. Sichtwechsel.

	23. 3.	22. 3.		23. 3.	22. 3.		23. 3.	22. 3.
			Brüssel	32.—	31.60			
London	17.—	16.77	Schweiz	71.75	74.75	Christiania	70.—	69.—
Berlin	5.75	7.06	Amsterdam	150.—	149.—	Washington	433.—	428.—
Paris	30.25	30.—	Kopenhagen	75.—	75.—	Helsingfors	11.50	11.75

Amsterdam, 23. März. Wechselkurse (amtlich).

	23. 3.	22. 3.		23. 3.	22. 3.		23. 3.	22. 3.
London	11.36⅞	11.36⅝	Wien	0.90	0.85	New York	2.90	2.90
Berlin	4.65	4.68	Kopenhagen	50.57	50.30	Brüssel	21.07½	21.05
Paris	20.17½	20.17½	Stockholm	67.65	67.65	Madrid	40.47	40.50
Schweiz	49.20	50.25	Christiania	46.75	46.75	Italien	11.45	11.25

Wien, 23. März. Devisenmarkt.

	23. 3.	22. 3.		23. 3.	22. 3.		23. 3.	22. 3.
			Stockholm	—.—	—.—			
Berlin	11.19	10.81½	Christiania	—.—	—.—	Liranoten	27.45	25.95
Amsterdam	244.00	231.25	Markknoten	11.19	10.81	Jugosl. Not.	18.50	18.30
Zürich	120.75	116.55	London	27.25	26.55	Tschechosl. Not.	927.75	877.—
Kopenhagen	123.50	114.75	Paris	49.50	46.55			

Prag, 23. März. Devisenkurse.

	23. 3.	22. 3.		23. 3.	22. 3.		23. 3.	22. 3.
Berlin	121.75	121.75	Marknoten	121.75	121.75	Wien	10.70	—.—

Paris, 23. März. Devisenmarkt.

	23. 3.	22. 3.		23. 3.	22. 3.		23. 3.	22. 3.
			Belgien	104.50	104.50	Italien	56.50	54.75
Deutschland	23.00	23.37	England	56.28½	56.25	Schweiz	—.—	248.25
Amerika	14.35½	14.36½	Holland	495.—	496.50	Spanien	200.75	201.—

London, 23. März. Wechselkurse. Privatdiskont —

	23. 3.	21. 3.		23. 3.	21. 3.		23. 3.	21. 3.
			Schweiz	23.03	22.50½	Spanien	28.03	28.03½
W. a. Paris	56.27½	56.24½	Holland	11.36½	11.35½	Italien	98.75	97.25
Belgien	53.85	53.67½	New York	3.91½	3.92½	Deutschland	244.75	239.50

Leipziger Börse vom 24. März

Die bevorstehende Feiertagspause bewirkte, daß die Börse heute in lustloser Haltung und bei überwiegend schwächeren Kursen verkehrte. Auf dem Gebiete der variabeln Werte besserten sich eine Kleinigkeit Piano Zimmermann, und auch Germania und Norddeutsche Wolle verließen den Markt mit Gewinn. Schwächer lagen Mansfelder Kuxe, um sich nachbörslich zu bessern. Außerdem litten unter Einbußen Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Hallesche Zucker, Hupfeld, Schneider und Thüringer Gas. Die übrigen Werte mit fortlaufender Notierung blieben unverändert.

Am Einheitsmarkte lagen Montanpapiere geschäftslos. In sächsischen Kohlenaktien wurden Kulkwitz und Friedensgrube gesucht. Unter den Maschinenpapieren zeichneten sich durch Steigerungen aus Sondermann & Stier und Wotan, wogegen Hallesche Zimmermann, Schönherr, Schubert & Salzer, Peniger und Köllmann zurückfielen. Textilaktien waren wiederum nicht einheitlich. Während Falkensteiner Gardinen, Baumwollspinner Mittweida, Leipziger Spitzen, Leipziger Trikotagen und besonders Tittel & Krüger stiegen, bewegten sich Gautzsch, Meerane, Wernshausen und Textilose, diese um 20 Proz., rückläufig. Von sonstigen Industriepapieren führen wir als höher an Altenburger Bier, junge Wurzner Kunstmühlen, Deutscher Eisenhandel, Färberei Glauchau, Hohburger Quarz, Gross, Leipziger Feuer, Pinkau, Halle Zement, Waldensen, Steiners Paradiesbetten, Polyphon (bei Berücksichtigung des Dividendenabschlages), Sächsische Bronze und Fritz Schulz. Anderseits standen unter Druck Saccharin, Ullersdorfer Werke, Sachsenwerk, Riquet, Reinstrom, Mittweidaer Kratzen, Prescher, Fritzsche, Etzold & Kießling, Chromo Najork und Glauziger und Rositzer Zucker.

Bankaktien veränderten sich wenig. Wir erwähnen die Steigerungen der Sächsischen Bank und der Oesterreichischen Credit-Anstalt sowie die Einbußen in Darmstädter Bank, Nationalbank und Reichsbank. Transportwerte hatten alte Kurse.

Am Anlagemarkt zogen die 3proz. Titres des Reiches und Preußens sowie 3½proz. Sächsische Anleihe kräftig an. Auch Sächsische Rente gebessert. Dagegen gaben Sachsen nach. Desgleichen konnten sich Chemnitzer Stadtanleihen und verlosbare Leipziger Stadtanleihe nicht behaupten. In Pfandbriefen trat keine Veränderung ein. 4½proz. Mansfelder Obligationen verließen den Markt mit Gewinn.

Am Markte der amtlich nicht notierten Werte erfuhren Steigerungen Elite, Leipziger Creditbank, Liebermann, Sächsische Tüll, Trockenfutter, Vereinigte Jäger Rothe und die jungen Aktien von Chemnitzer Bankverein, Commerz- und Privatbank, Gerser Jute, Glauziger, Halle Zucker, Stöhr, Leipziger Kammgarn, Ley, Mittweidaer Weber, Reinstrom, Sächsische Bronze, Steiners Paradies, Tittel & Krüger, Trockenfutter, Vereinigte Jäger Rothe, Wesel & Naumann (exkl. Dividende und Genußschein), Wotan, jüngste Pöge und wenige andere. Einbußen erlitten u. a. Dux, Hansa Lloyd, Heine & Co., Köbke, Presto, Sächsische Em- und Ausfuhr, Triton und die jungen Aktien von Chemnitzer Zimmermann, Gautzsch, Gnüchtel, Hartmann, Halle Zimmermann, Fraureuth, Schubert & Salzer, Schönherr, Thüringer Wolle, Triton und Vomag. Nach langer Zeit wurden erstmalig wieder Leipziger Schnellpressen, und zwar mit 115, notiert.

* **Neue Papiere in Leipzig.** Die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt und die Firmen Bruhm & Schmidt und Meyer & Co. in Leipzig haben den Antrag gestellt, 6 Mill. Mark neue Aktien der Thüringer Wollgarnspinnerei, Akt.-Ges., in Leipzig zum Handel und zur Notiz an hiesiger Börse zuzulassen und die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt und die Firma H. C. Plaut in Leipzig für 1 Mill. Mark neue Aktien und 3 Mill. Mark 5proz. Teilschuldverschreibungen der Leipziger Spitzenfabrik Barth & Co., Akt.-Ges., in Leipzig.

Kurse im Leipziger Freiverkehr. Am 24. März notierten etwa

Apollo	193.—	E. Eocher	333.—	Lauchhamm.	—.—	Poege, Elekt.	—.—	Thür. Flöhe	—.—
App. Weim.	180.—	H. u. A. Eocher	—.—	Leipz. L.A	280.—	Poedlschitg	185.—	Sales Mech.	—.—
[illegible]	250.—	Faber & Schl.	—.—	Central L.B	248.—	Palme	421.—	Vogtl. Tüll	—.—
B.-G. f. Futterm.	180.—	Farbw. Borsch	—.—	Theater L.C	243.—	Porz. Fraur.	331.—	Vogtl. Eleigr.	—.—
Bn.-Bad.	—.—	Förster Piano	214.—	Leipz. Creditb.	127.—	Prestowerke	270.—	Ver.-Gaskist.	—.—
Bank f. Bran.	—.—	Gebr. Kaiser	181.50	Leipzf. Baup.	—.—	Randow Wall	—.—	V. Jäg. Rothe	72.50
[illegible]	—.—	Gera-Greiz	—.—	Ley, Arnstadt	—.—	Rad W Tsaiba	—.—	O. F. Weber	—.—
[illegible]	—.—	Glauch. Bier	—.—	Liebermann	242.—	Rich. & Her.	289.50	Weidner Jute	—.—
Bra. Strahl.	—.—	Gotzera	365.—	Lengen-W.	—.—	Richter, Sar	—.—	Weißthal Sp.	370.25
Corso, Lande	232.50	Grom, David	—.—	[illegible] Ktg.	—.—	Rositz Kohl.	—.—	[illegible]	440.—
Papier fabrik	196.—	Hansa-Lloyd	175.—	Meerane Vorz.	—.—	Sächs. Tüll	370.—	Wolf Masch.	—.—
Spinner	462.50	Heine & Co.	162.—	Metall Bored.	—.—	S. Em- u. Ausf.	151.—	Würker & Co.	—.—
Dippe Masch.	—.—	Kirchner Vz.	—.—	Meyer Kaufm.	—.—	Siegersd. W.	—.—	Wurzen Bast	—.—
Drei Linden	410.—	[illegible] Mühle	—.—	Neumann Br.	—.—	Stapelf. Eisen	128.25	do. Teppiche	—.—
Dresdner Ho.	435.—	Köbke	330.50	Oberschöneb.	—.—	Tellus Porz.	305.—	do. Bras. Vz.	—.—
Dux Auto	151.—	Kristallpalast	234.—	Pursholtz	—.—	Thielsch Porz.	—.—	Nordd. W.-Dar.	1610
Elite	232.—	[illegible]	165.—	Petzo Gummi	—.—	Thode	—.—	[illegible]	—.—
Ellerwagen	307.—	Landkraftweg	231.—	Plauen Gard.	—.—	Tritonwerke	235.—		
		LeMan-Eiserei	—.—	Plauen Tüll	—.—	Trockenfutt.	128.—		

Gothaer Kohlen. — Dux Bar. — Gotzera Ges. 2100

Junge Aktien: Apolo —.— Chem. Bankverein 197.75 Chem. Zimmerm. 253.— Falkenst. Gard. —.— Fritzsche 194.50 Gautzsch 233.— Gnüchtel 281.— Hansa-Lloyd 121.— Hartmann 324.— Heine & Co. —.— [illegible] —.— [illegible] —.— Halle Zimmerm. 145.— Ley 169.— Metall Borse —.— Piano Zimmerm. —.— Pittler 327.— Pöge 240.50 jgste. 226.50 Prestowerke —.— Porz. Fraureuth 359.— Reinstrom 207.— jgste. —.— Rietsor —.— Rositzer Zucker —.— Sachsenwerk —.— jgst. 309.— Sächs. Bronze 455 Schubert & Salzer 436.— Schönherr 309.— Sondermann —.— jgste —.— Stöhr 445.50 Tellus Porz. 301.— Thode —.— jgste. —.— Tittel u. Krüger 546.— Vogtl. Maschinen 238.— jgste. —.— R. Wolf Masch. —.— Wotan 425.— Würker u. Amrhein —.— Wurzener Bank —.— Triton-Werke 229. Thür. Wolle 422 Stengel Loditz —.— Deutsche Bank 282.— Mittweid. Weber 280.75 Polyphon 260.— Liebermann — Krietsch —.— Ver. Jäger 72.— Lande Masch. —.— Weidner Jute —.— Leipz. Kammgarn 381.— Leipz. Baumwollsp. — Kästner —.— Meerane Kammg. 310.— Commerz- u. Privatbank 204.— Waldenser — Kasseler Jute 395.— Bachmann u. Ladew. — Gerser Jute 468.— jgste. 310.— Glauzig. Zucker 563 Halle Zucker 305.50 Rauchw. Walter —.— jgst. —.— Kirchner 308 Steiners Paradiesbetten 360.50 Gröditzer Papier — Dux Auto 149.50 Trockenfutter-Werke 128.— Ver. Jäger Vorzüge — Meyer Kauffm. — jgste. —

Nachbörslich: Drei Linden bis 418.

Dresdner Börse am 24. März

Tendenz behauptet, Geschäft sehr ruhig. Wesentliche Veränderungen: Dresdner Chromo + 33, Walther & Söhne + 9, Gehe + 9¾, Plauener Gardinen + 16½, Brockwitz Glas — 13½, Dittersdorfer — 10 und Kunstanstalt May — 11.

	heute	vorher		heute	vorher		heute	vorher
Chem. Zimmermann	263.50	267.—	Vers. Eschebach	386.—	387.50	Thode	260.—	260.—
Dresdn. Schnellpr.	212.—	212.—	do. do. Genüsse	843.—	849.—	Verein. Bautz. Papier	350.—	350.—
Eisenwerk Meurer	329.50	—.—	Union Giebl	—.—	371.—	Ver. Fabr. phot. P.	310.—	310.—
F. & A. Eocher	481.—	480.—	Zittauer Masch.	210.—	210.—	do. do. Genuß	440.—	440.—
Germania	366.—	370.—	Zwickauer Masch.	—.—	—.—	Felsenkeller-Br.	332.25	336.50
Großenhainer Webst.	—.—	638.—	Elektr. Poege	249.25	—.—	Waldschl. Brau	196.75	197.—
Kohl	435.—	433.50	Seidel u. Naumann	290.—	290.25	Malzfabrik König	405.—	405.—
Lauchhammer	535.—	532.50	Corona Fahrrad	228.—	225.—	Rosenthal Porz.	—.—	290.—
[illegible]	255.—	255.—	Schladitz	221.—	—.—	Akt. Volkstedter	—.—	—.—
Radeberger Emaill.	350.—	351.50	Wanderer	665.—	651.—	[illegible]	305.—	—.—
Rockstroh	352.—	348.50	Speich. Riesa	400.—	401.—	Volte Glas	305.—	300.—
Sächs. Cart. Masch.	316.—	316.—	Ver. Elbeschiff.	328.—	330.—	Brockwitz Glas	243.—	248.—
Sächs. Gußst. Döhlen	375.—	375.—	Chromo Altenburg	—.—	325.—	Siemens Glas	375.—	380.—
Hartmann Masch.	322.—	324.—	Erdmann	210.25	211.25	Kamag. Scharfer	660.—	664.—
Sächs. Werdau	422.—	426.75	Ica	191.—	193.25	Deutsch. Kunstleder	—.—	—.—
Schönherr	351.—	351.—	Fhw. phot. Prp. (Gerz)	—.—	226.—	Dresdner Gardinen	738.—	738.—
Schubert u. Salzer	439.75	444.25	Mimosa	356.—	400.—	Plauen Spitzen	337.—	336.75
Sondermann u. Stier	214.—	215.—	Peniger Patent	387.75	387.75	Plauen Gardinen	445.—	428.50

Marktberichte

* **Berlin, 24. März. Metallbörse.** (Preise per 100 kg.)

	heute	vorher
Elektrolytkupfer	1773	1768
Raffinade-Kupfer 99/99, 3 loko Großberlin	1550	1525
Original-Hütten-Weichblei ab Hütte oder loko Großberlin	490—495	480—490
Orig.-Hütten-Rohzink Preis im freien Verkehr ab Lager od. Hütte	610	590—600
Remelted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit	350	350
Orig.-Hütten-Aluminium 98/99 in gek. Block, ab Hütte od. Berlin	2700	2700
Desgl. in Walz- oder Drahtbarren	2650—2800	2650—2800
Zinn, Banka-, 4300, Straits 4225, Austral	4200	4150
Hüttenzinn, mindestens 99 Proz. loko Hamburg oder Großberlin	3900	3850
Rein Nickel 98/99 loko Hamburg oder Großberlin	4200	4200
Antimon-Regulus loko Hamburg oder Großberlin	650	650
Silber-Barren ca. 900 fein per 1 kg	940—950	940—950

* **Berliner Produktenbörse vom 24. März.** Nichtamtlich sind am Berliner Fruchtmarkt folgende Preise ermittelt, alles für 50 kg ab Station. Speiseviktoriaerbsen 130—140, kleinere Erbsen 120—125, Futtererbsen 20 bis 115, Linsen —.—, Peluschken 93—98, Ackerbohnen 110—114, Wicken 92—95, Lupinen, blaue, 44—50, do. gelbe, 50—60, Serradella, alte, —.—, do. neue 48—55, Raps 210—220 Rübsen 5—10 unter Rapspreis, Leinsaat 220—250, Mohn —.—, Senfsaat —.—, Hirse, inländ. und ausländ. —.—, Donauhirse —.—, Trockenschnitzel 49—52, Torfmelasse 42—47, Wiesenheu, lose, 20—22, Kleeheu —.—, Stroh, drahtgepreßt, 17,00—19,00, do. gebündelt, 17,00—19,00, Roggenlangstroh 19,00—20,00, Runkelrüben 7—8, Möhren, rote —.—, do. gelbe —.—, Mais loko Hamburg Bremen 127,—, do. per März 120,—, per April 105,—.

* **Von der Berliner Produktenbörse** wird unter dem 24. März gemeldet: Heute herrschte bereits überwiegend Feiertagsstille. Auf dem Maismarkte werden die Verhältnisse immer verwirrender, und für Waggonware werden die verschiedensten Preise genannt. In Speise- und Futterhülsenfrüchten waren die Umsätze ganz belanglos, und auch in den übrigen Artikeln kam es nur zu vereinzelten Abschlüssen.

Leipziger Börse am 24. März

Festverzinsliche Papiere.

	heute	vorher
3 D. Reichsanleihe	67.60	66.70
3½ do. do.	66.80	66.25
4 do. do.	67.60	67.60
5 do. do.	77.25	77.25
4 Schatzanw. part.	80.—	80.—
5 do. do.	99.25	99.25
3 Preuß. Consols	64.25	65.—
3½ do.	57.90	57.50
4 do.	67.80	67.40
3 Sächs. Rente	56.90	56.75
4 do. Staatsanl.	73.90	73.90
Sparprämienanleih.	83.50	83.50
4 Altenburg. Stadt	74.60	79.50
3½ Chemnitz alte	95.—	95.—
4 do. 1914	73.50	74.75
3½ Dresden	93.—	93.—
4 do.	75.—	74.60
3 Leipzig	60.—	60.—
3½ do. Verbands	73.90	74.25

	heute	vorher
3½ do. amortisab.	64.—	64.—
4 do. [illegible]	89.50	90.—
4½ do.	91.—	91.—
5 Leipzig	97.75	97.75
3½ Plauen	80.—	80.—
4 Plauen [illegible]	70.—	70.—
4 Zwickau	89.50	89.50
3½ Erbl. Ritt. Cred.	93.75	93.50
4 do. do.	102.75	102.75
3½ Goth. Grundcr. Serie III u. IV	95.25	95.25
4 Dresdn. Pfandbr.	98.25	98.25
3½ Laus. Pfandbr.	93.—	93.—
3½ Landw. Pfandb.	94.60	94.30
3½ do. Creditb.	95.10	95.10
4 Landw. Pfandb.	106.75	107.25
4 do. Creditb.	97.50	97.50
3½ Leipz. Hyp.-Bk.	83.50	83.50
4 do. [illegible]	97.25	97.25

	heute	vorher
3½ Meininger Hyp.	86.—	86.—
4 do. S-XVII	101.—	101.—
3½ Sächs. Bodencred.	88.50	87.50
3½ do. do.	83.50	83.50
4 do. do. IV-[illegible]	96.50	97.—
4½ Gewerk. Sachs.	97.—	97.—
4 Mansfelder	94.—	94.—
4½ do.	96.40	97.50
4 Gr. Lpz. Straßenb.	83.50	83.50
4½ Thüringer Gas	101.—	101.—
3½ Aussig-Tepl.	—.—	—.—
4 do.	—.—	—.—
3½ Böhm. Nordb.	—.—	—.—
4 do. do.	—.—	—.—
4 Buschtiehrader	—.—	—.—
4 Dux-Bodenb. Gold	80.—	80.—
4 Elisabeth-Bahn	—.—	—.—
4 Galiz. Karl-Ldw.-B.	—.—	—.—

	heute	vorher
4 Graz-Köfl.	—.—	—.—
4 Oest. Goldr.	32.—	32.—
4 do. Kr. Rente	—.—	—.—
4½ do. Silb.	—.—	—.—
4½ do. Papr.	—.—	—.—
4 Ung. Goldr.	41.—	41.—
4 [illegible]	76.—	76.—
3½ Tepl. [illegible]	—.—	—.—
4 do. do.	—.—	—.—
5 Tepl. St.-[illegible]	—.—	—.—
Industrieaktien und Kuxe		
Eisenbahnaktien		
Aussig-Tepl.	—.—	—.—
do. Genuß	—.—	—.—
Buschtiehr. A	—.—	—.—
do. B	—.—	—.—
Graz-Köflach	—.—	—.—
Gr. Lpz. Straßb.	6.—	6.—
Bankaktien		
Allg. D. Cd.-A.	195.50	196.50

	heute	vorher
Berl. Diskonto	253.—	253.—
Chem. Bankv.	200.—	200.—
Deutsche Bk.	330.—	330.—
Goth. Privatb.	165.—	165.—
L. Hypoth.-Bk.	148.—	148.—
[illegible]	196.—	196.—
Mitteld. Privatb.	208.—	208.—
[illegible]	146.—	146.—
Sächsische Bk.	[illegible]	274.50
do. Bod.-Cr.-A.	141.75	143.75
St. f. Grundb.	138.—	138.—
Lpz. [illegible]	135.—	135.—
L. Immob.-Ges.	138.—	139.—
Berg- u. Hüttenw.		
Mansf. Kuxe per Stck. Mk.	5075	5150
[illegible] Kuxe do.	880.—	880.—
Maschinenbau.		
Zimmerm. Hall.	156.—	161.—
Germ. Chemn.	374.50	372.—

	heute	vorher
Hartmann do.	324.—	324.—
L. Werkz. Pittl.	330.—	330.—
Peniger	162.25	161.50
Schönherr	348.—	351.—
Schub. & Salz.	440.—	443.—
Sodm. & Stier	212.50	211.—
Wotan	435.—	437.—
Köllmann	295.—	290.—
Zimmerm. Ch.	267.—	267.—
Spinner. u. Web.		
Cons. Jutesp.	400.—	400.—
[illegible] u. Kratz.	396.—	396.—
Falkenst. Grd.	320.—	318.—
Gerser [illegible]	—.—	—.—
Jutespin. [illegible]	—.—	—.—
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Leipzig. Baumw.-Sp.	[illegible]	[illegible]
Leipzig. Kammg.-Sp.	[illegible]	[illegible]
Leipzig. Spitzen	[illegible]	[illegible]
Leipzig. Trikotagen	[illegible]	[illegible]

	heute	vorher
Leipziger Wollkämm.	—.—	—.—
do. Vz.-Akt.	—.—	—.—
Meerane, K-Sp.	342.—	350.—
[illegible] Baumw. Sp.	430.—	425.—
do. Baumw. W.	311.—	311.—
Nordd. Woll.	446.—	445.—
S. K-Sp. Harth.	433.—	432.—
Stöhr & Co.	444.—	441.—
Thür. Wollgar.	433.—	431.—
Textilose	290.—	290.—
Tittel & Krüg.	576.—	575.—
Trikot. [illegible]	374.—	375.—
Wernshausen	604.—	600.—
Zitt. Mech. Web.	—.—	—.—
Bierbrauer. etc.		
Altenb. Akt.-Br.	180.—	175.—
Braunsch. Br.	175.—	175.—
Gohlis. Brauer.	181.—	180.—
Riebeck & Co.	214.—	214.—
do. 6% Vz.-A.	115.—	115.—
Lpz. Vereinsbr.	360.—	360.—

	heute	vorher
[illegible]	250.—	250.—
[illegible]	—.—	—.—
Mühl., Zuckerfabr.		
Wurz. Kunstm.	155.—	155.—
Glauzig Zuck.	595.—	595.—
Halle Zucker	310.—	311.—
Körbisd. Zuck.	700.—	700.—
Rositzer Zuck.	351.—	366.—
Papierfabriken.		
Chromo Najork	425.—	428.50
Gröditz Pap.	—.—	—.—
[illegible]	—.—	—.—
[illegible]	—.—	—.—
Versch. Gesellsch.		
D. Eisenhand.	280.—	280.—
Faradit	660.—	663.—
Färb. Glauch.	275.—	273.—
Hohbg. Quarz	231.75	231.75
Lud. Hupfeld	280.—	280.—
Carl Körtner	418.—	418.—
Kunstfärb. [illegible]	445.—	445.—
[illegible]	247.—	246.—

	heute	vorher
Fritzsche Sa.	204.50	205.25
L. [illegible]	[illegible]	172.—
do. Feuerv.-Akt.	3375	3350
do. Gummiwf.	280.—	280.—
do. Piano Zim.	397.25	397.—
Steiners Par.	382.—	380.—
Pinkau u. Co.	361.—	360.—
Polyphon	[illegible]	[illegible]
Porz.-Z. Halle	166.—	155.—
do. Radeberg	—.—	—.—
Porz. Walde.	353.—	358.—
Prescher	[illegible]	[illegible]
Reinstr. a. Pitz.	[illegible]	[illegible]
[illegible] Ziegele	470.—	470.—
Riquet u. Co.	401.—	407.—
Saccharin	[illegible]	[illegible]
Sachsenwerk	[illegible]	[illegible]
S. Bronzew.	[illegible]	[illegible]
S. Em. u. Stanz.	[illegible]	[illegible]
Ag. Schneider	[illegible]	[illegible]
Fr. Schulz jr.	304.—	305.—
Starcke [illegible]	—.—	—.—

	heute	vorher
Steing. Cold.	580.—	580.—
Teutonia Fee.	—	—
Thür. Gasges.	307.50	310.—
Ullersdorf. W	280.—	286.—
Kohlenaktien		
Erzg. Steink.	2300	2300
Gersdf. St.-A.	1300	1300
Zwick. Bürgg.	1700	1700
Zwick. Brück.	2000	2000
Vereinsglück	760	760
Zwick.-Oberh.	2700	2700
Friedensgrb.	560	—.—
do. [illegible]	—.—	—.—
Phoenix St.-A.	—.—	—.—
do. Pr.-Akt.	—	—
do. do. Lit. B	—.—	—.—
do. do. Lit. C	6650	6600
Zum Fortschr.	—	—
Steink. [illegible]	—.—	—.—

Berliner Börse am 24. März

	heute	vorher
5 Dt. Schatzanw. II	99.60	99.70
5 III do. do.	99.40	99.50
4½ IV-VI D. Schatzw.	90.10	90.10
4½ VI-IX do. do.	72.—	72.—
4½ 1924er do. do.	95.—	95.50
5 Dtsch. Reichsanl.	77.50	77.30
4 do. do.	66.40	66.30
3½ do. do.	66.—	66.50
3 do. do.	56.40	57.40
Sparprämienanleih.	83.75	83.75
5 Prß. Schatz 1921	100.—	[illegible]
5 do. do. 1923	99.20	99.30
4 Preuß. Consols	68.70	68.—
3½ do. do.	57.80	58.—
3 Preuß. Consols	63.40	63.80
Bad. An. 1908-14	72.50	72.50
3 Bayr. Anleihe	79.50	79.50
4½ do. do.	—	[illegible]
3 do. do.	69.25	60.75
4 Hmb. Staatsl. 07-14	87.75	90.—
3 Hess. Anleihe	53.50	53.50
3 Sächs. Staatsrente	56.60	56.70
4 Preuß. Kommun.	76.—	93.50

	heute	vorher
4 Nürnberger Stadt	95.—	95.50
4½ Oest. Schatzsch.	[illegible]	[illegible]
4½ Oest. a. Eisb.-A.	17.20	17.75
4 do. Goldrente	[illegible]	[illegible]
4 do. Kronenrente	21.50	21.60
4 do. conv. Rente	[illegible]	[illegible]
4½ Oest. Silb.-Rente	[illegible]	[illegible]
4½ do. Papierrente	[illegible]	[illegible]
4 Türk. Administ. Anl.	75.—	75.—
4 do. Bagdad-Eisb. I	[illegible]	[illegible]
4 do. do. do. II	106.25	106.—
4 do. unific. Anleihe	[illegible]	[illegible]
4 do. Zoll-Obl. v. 11	75.—	74.50
Türk. 400-Fr.-Lose	433.—	430.—
4½ Ung.-Staatsr. v. 13	24.60	24.80
4½ Ung. Staatsr. v. 14	24.75	24.80
4 do. Goldrente	41.50	41.50
4 do. Kronenrente	19.60	19.75
4 Wien. Invest.-Anl.	[illegible]	[illegible]
3 Oest.-Ug. Stb. v. 74	58.—	58.—
3 do. do. 9. Ser.	—.—	—.—
3 do. do. Erg.-Netz	—.—	—.—

	heute	vorher
4 Oest.-Ug. Gold-Prio	—.—	—.—
2.60 Südöstl. (Lomb.)	104.25	102.75
2.60 do. do. neue	[illegible]	90.—
5 do. do. Oblig.	38.—	38.50
4½ Anatolier Ser. I	—.—	121.50
4½ do. do. II	121.75	121.50
4½ do. do. III	105.—	104.75
Schantung	557.—	543.—
Gr. Berl. Straßenb.	—.—	—.—
Oester. Staatsbahn	131.—	131.—
Baltimore-Ohio	432.—	426.50
[illegible]	—.—	—.—
Deutsch-Australien	306.—	306.—
Hamb.-Amer. Paket	184.75	185.50
Hamburg. Südamer.	[illegible]	[illegible]
Hansa	[illegible]	[illegible]
Norddeutsch. Lloyd	[illegible]	[illegible]
Berl. Handels-Ges.	234.—	234.50
Commerz- u. Priv.	[illegible]	[illegible]
Darmstädter Bank	180.50	180.—

	heute	vorher
Deutsche B.	299.—	299.—
Disconto-G.	250.75	250.50
Dresdner B.	218.—	218.—
Adca	173.75	176.—
Mitteld. Kr.	173.75	174.75
do. Privat	[illegible]	[illegible]
Reichsb.	[illegible]	[illegible]
Oest. Kredit	56.—	55.75
Pfälz. Bank	151.—	151.—
Plauener Bk.	—.—	177.—
Reichsbank	146.50	146.67
Lp. Eisbahn	—.—	—.—
Accumulat.	408.—	403.—
Adlerwerke	[illegible]	[illegible]
Alf. f. Anilin	[illegible]	[illegible]
Allg. El.-Ges.	271.—	271.—
Aluminium	—	—
Anglo-Cont.	383.—	377.—
Augsb.-Nbg.	344.—	344.—
do. junge	—	—
Bachm. Ld.	419.50	415.—
Bad. Anilin	[illegible]	524.75
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Bayr. Spiegel	[illegible]	550.—

	heute	vorher
P. J. Bemberg	440.—	346.—
Bergmann	305.50	307.50
Berl.-Anh. Ma.	[illegible]	[illegible]
Berl. Masch.	311.25	315.50
[illegible]	279.50	279.75
Bismarckh.	—.—	—.—
Bochum Guß	465.—	460.—
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Brem. Woll.	[illegible]	[illegible]
Buderus Ei.	[illegible]	[illegible]
Busch Wagg.	[illegible]	[illegible]
Charlotte W.	1150	1150
Griesheim	[illegible]	[illegible]
Chem. v. Heyd.	412.—	415.—
Chem. Zimm.	260.25	263.25
Consolidat.	[illegible]	[illegible]
Daimler	201.50	196.50
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Dt. Luxemb.	321.75	312.—
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Dtsch. Erdöl	[illegible]	[illegible]
Dt. Gußstahl	[illegible]	[illegible]
Dtsch. Kali	[illegible]	[illegible]
Dtsch. Waffen	[illegible]	[illegible]
Dtsch. Wolle	454.—	464.—

	heute	vorher
Dresdn. Gard.	340.—	333.—
[illegible] Masch.	[illegible]	[illegible]
Eisenw. Meyer	[illegible]	[illegible]
Elberf. Farb.	[illegible]	[illegible]
Erdm. Spinn.	[illegible]	[illegible]
Faber Bleist.	—.—	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Felten & Guill.	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Gelsenk. Bgw.	[illegible]	[illegible]
[illegible] Guß	[illegible]	[illegible]
Goldschmidt	[illegible]	[illegible]
Hackethal	[illegible]	[illegible]
Hann. Masch.	[illegible]	[illegible]
Harbg.-Wien	[illegible]	[illegible]
Harpener	[illegible]	[illegible]
Hartmann	[illegible]	[illegible]
Hoffmann	446.50	[illegible]
Heine & Co.	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Hilpert Ma.	[illegible]	[illegible]
Hirsch Kupf.	[illegible]	[illegible]
Höchst. Fbw.	[illegible]	[illegible]
Hoesch Eisen	[illegible]	[illegible]
Hohenlohe	[illegible]	[illegible]

	heute	vorher
Horch a. Co.	290.—	290.—
Humboldt Ma.	190.—	196.—
Hupfeld	294.50	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Kali Aschersl.	[illegible]	[illegible]
Kattowitz	296.50	296.50
Kirchner & Co.	416.—	—.—
v. Köln-Rottw.	344.—	341.50
[illegible]	—.—	—.—
do. Vorz.-A.	133.75	[illegible]
Krauß & Co.	[illegible]	[illegible]
Kunz Treibr.	[illegible]	[illegible]
Lahmeyer	[illegible]	[illegible]
Lauchhammer	[illegible]	[illegible]
Laurahütte	346.—	341.—
Lpz. Grundbes.	—.—	—.—
Leipz. Gummi	[illegible]	[illegible]
Piano Zimm.	395.50	393.25
Werkz. Pittler	[illegible]	[illegible]
Linde Eism.	[illegible]	[illegible]
Lindenberg	[illegible]	[illegible]
Lindström	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Linke-Hofm.	[illegible]	[illegible]
Ludw. Löwe	312.—	318.50

	heute	vorher
Lorenz, C.	411.50	413.—
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Mannesmann	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Masch. Kappel	[illegible]	[illegible]
M. Web. Zittau	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible] Wolle	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Neptun Schiff	[illegible]	[illegible]
Nord. Gummi	190.—	[illegible]
Nordd. Wolle	[illegible]	[illegible]
Ob. Eisenbed.	[illegible]	[illegible]
Ob. Eisenind.	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Orenst. & K.	[illegible]	[illegible]
Phönix	[illegible]	[illegible]
Plauen. Gard.	[illegible]	[illegible]
Plau. Spitz.	[illegible]	[illegible]
Plauener Tüll	[illegible]	[illegible]
Poege	[illegible]	[illegible]
Polyphonwerk	[illegible]	[illegible]
Rathgeber	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
J. E. Reinecke	[illegible]	[illegible]
Rh. Met. V.-A.	332.—	337.50

	heute	vorher
Rh. Stahl	519.—	523.—
Rh.-W. Spreng.	[illegible]	[illegible]
David Richter	[illegible]	[illegible]
Riebeck	[illegible]	[illegible]
Rombacher	[illegible]	[illegible]
Rosenth. Porz.	[illegible]	[illegible]
Rositz. Kohl.	[illegible]	[illegible]
Rositz. Zuck.	[illegible]	[illegible]
Rütgerswerke	[illegible]	[illegible]
Sachsenwerk	[illegible]	[illegible]
S. Kartonnag.	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Kamg. Harth.	[illegible]	[illegible]
Schneider	[illegible]	[illegible]
Schönw. Porz.	[illegible]	[illegible]
Schubert & S.	[illegible]	[illegible]
Schuckert	[illegible]	[illegible]
Fr. Schulz jun.	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Siemens & H.	[illegible]	[illegible]
Steing. Gold	[illegible]	[illegible]
Stettin Vulkan	[illegible]	[illegible]
Stöhr & Co.	[illegible]	[illegible]
Stolb. Zink	[illegible]	[illegible]
Tafelglas	[illegible]	[illegible]
Thale Eisen.	[illegible]	[illegible]

	heute	vorher
Tittel & Krüg.	564.75	548.—
Thür. [illegible]	[illegible]	[illegible]
Türk. Tabak	[illegible]	[illegible]
Ver. D. Nickel	[illegible]	[illegible]
Ver. Flansch.	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Ver. Gothaania	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Stahl Zypen	1000.—	1000
Victoria	[illegible]	[illegible]
Vogtl. Masch.	[illegible]	[illegible]
Vogtl. Tüll	[illegible]	[illegible]
Wand. Fahrrad	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Westeregeln	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Wissener Bgw.	[illegible]	[illegible]
[illegible] Guß	—.—	—.—
Zellstoff-Ver.	[illegible]	[illegible]
Zellst. Waldh.	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Otavi Minen	531.50	[illegible]